

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	---	--

Folge 10

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 10. März 1939

54. Jahrgang

13. März 1938 — Tag der Freiheit

Lenz Grabner.

Wenn wir die herrlichen Tage des Umbruches nochmals vor unserem inneren Auge vorübergehen lassen, wenn wir zurückschauen in die tiefen Schatten des Kampfes und der Leiden, von Mensch zu Mensch gekämpft und von Mann zu Mann erlitten, dann wird uns eines klar: Die Heimkehr des ostmärkischen Volkes in das große deutsche Reich war der Vorgang einer abgeschlossenen und tief aus dem Blute geborenen Läuterung. Es war die Läuterung eines Volkes von vielen schweren Stadien seiner Geschichte, die allerdings nach der Kriegszeit in rasender Steigerung im System Dollfuß-Schuschnigg ihren Höhepunkt und ihre Wandlung erlebte.

Die deutschen Stämme der Ostmark waren inmitten fremder Nationen Staatsvolk und Kulturträger, sie waren Jahrhunderte die Erzieher fremder Völker und bezogen ihre Mission aus einer unendlichen Gehorsamkeit, die allergrößte Tugenden, Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem eine große, alles überbrückende Liebe voraussetzte. Die Liebeshörigkeit des Österreicher war nahe daran, eine Untugend zu werden, jedenfalls wurde sie im Laufe der Zeiten sein Schicksal. Sie schlummerte auf dem Grund eines tapferen und heldenmütigen Volkes und zeigte die deutsche Seele in der Verfristung ebenso tiefer wie verhängnisvoller Abhängigkeiten. Das Maß und die Art und Weise dieser Abhängigkeiten — sie haben ebensoviele Früchte hervorgebracht als sie Schicksal bedeuteten, aber sie machten den deutschen Menschen in der Ostmark zu einem der politisch verzichtendsten Menschen, der, als es galt, politischen Instinkt zu entwickeln, ihn erst tief aus den Quellen seiner Volkskraft erschaffen mußte.

Aufruf des Kreisleiters

Am 11., 12. und 13. März 1939 feiern wir zum ersten Male die Wiederkehr der Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich.

Gemäß der Bedeutung dieser Tage wird der 11., 12. und 13. März in diesem Jahre ganz im Zeichen der Erinnerung des vorjährigen Geschehens stehen.

Die Bevölkerung wird gebeten, ab Samstag den 11. März, 12 Uhr mittags, bis einschließlich Montag den 13. März, 20 Uhr, zu flaggen. Am Abend des 11. März findet in fast allen Ortsgruppen des Kreises der traditionelle Fackelzug im Gedenken an den Umbruch vom 11. März 1938 statt.

Der 12. März, der Tag des Einmarsches deutscher Truppen, verbindet sich heuer zum ersten Male in der deutschen Ostmark mit dem Gedenken an die gefallenen Helden des großen Weltkrieges.

In den Vormittagsstunden werden in allen Ortsgruppen Heldengedenkfeiern stattfinden.

Am 13. März 1938 wurde das Gesetz der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich verkündet. In Erinnerung an diesen Tag finden im Kreis Amstetten vier große Kreisappelle in Amstetten, Haag, St. Peter i. d. Au und Waidhofen a. d. Ybbs statt. Sämtliche Politischen Leiter und Gliederungsführer werden sich an diesem Tage zusammenfinden. Der Gauleiter Pp. Dr. Furrer wird Gelegenheit nehmen, zu seinen Politischen Leitern zu sprechen. Ich appelliere an alle Betriebsführer des Kreises Amstetten, den Parteigenossen für Montag den 13. März 1939 vormittags dienstfrei zu geben.

Heil Hitler!

Hermann Neumayer,
Kreisleiter.

Der Kampf der deutschen Menschen in der Ostmark um ihre moralische Freiheit ist eines der wunderbarsten Kapitel in der Geschichte unserer Nation. Es erreichte seinen triumphalen Höhepunkt in den Tagen des Umbruches. Es wuchs und ward Leben, Erkenntnis und unabänderlicher Kampfeswille in der Zeit des illegalen Kampfes und der Erweckung von Mann zu Mann.

In diesem Kampfe von Mann zu Mann, in diesem armen und doch so glücklichen Erwachen des deutschen Menschen ward er seiner Einsamkeit bewußt, seiner Hilflosigkeit und der Erkenntnis seiner schicksalsschweren Vergangenheit. In einer Welt, die leer geworden war von den Ideologien, die samt und sonders, ob schwarz oder rot, einstmalig sein Antlitz trugen, zeigte es sich, daß er sein moralisches und sein sittliches Leben auf Weltanschauungen aufgebaut hatte, die seinem innersten völkischen Wesen ebenso fremd, wie seinem Schicksale letzten Endes unfruchtbar waren. Sie galten so lange, als er als Erzieher fremder Völker fremden In-

teressen dienen mußte und im Kampf gegen das Fremde oft und oft dem Fremden selbst zum Bollwerk wurde.

Sein Leben aber, sein Werk, seine Welt, seine Erde lagen in fremder Hand und fremder Geist war es, der sich darüber erstreckte. Fremder Geist verschachtelte deutsches Volksgut, brach den deutschen Menschen innerlich und warf den Schatten mittelalterlichen Lebens über die Dächer seiner Heimat.

Da begann es zu dämmern in der deutschen Seele. Es schossen die Kräfte ins Leere. Dort erfaßte sie die Scham, und nichts ist gefährlicher allem Fremden als die Scham deutscher Menschen. Die Scham, die zum Fanal wurde, zum Aufruhr, zur Vereinigung des deutschen Blutes unter der Fahne des Nationalsozialismus. Denn dieser Scham eines betrogenen Volkes genügten seine sonstigen Eigenschaften nicht mehr. Es wandte sich ab von seinem Leichten, von seinem Liebenswürdigen. Es wurde unerbittlich! Es wurde unerbittlich, um in der Tiefe seiner Leiden, in dem Abgrund seines unwürdigen Lebens sichtbar für alle Welt ein Problem zu lesen, das an die größten und tiefsten Erkenntnisse der Zukunft rührt. Das Problem von der Einheit der sittlichen und politischen Freiheit eines Volkes.

Dieses Problem wurde im jähen Kampfe mit einer märchenhaften Einhelligkeit eines ganzen Volkes im letzten Widerstande der Märztage 1938 zum Gedenken aller Völker und als Lehre der Weltgeschichte gelöst, von einem Volke, dessen Liebeshörigkeit, dessen Glaube und dessen Herzlichkeit sich hier zum ersten Male in nicht zu verkennender Eindeutigkeit des politischen Bekenntnisses bediente, um damit ein absolut menschliches und ewig gültiges abzulegen.

Du, Kamerad, und ich!

Wir standen zusammen in Zeiten der Not
und Du nahmst mein Schicksal auf Dich.
Wir hatten kein Heim, keine Mutter, kein Brot,
Du, Kamerad, und ich!

Und keiner war weniger, keiner war mehr,
kein einziger dachte an sich,
wir waren nur zwei im zahllosen Heer,
Du, Kamerad, und ich!

Was uns in der Kampfzeit zur Fahne befahl,
das gilt auch jetzt nach dem Sieg!
Wir bauen der Treue ein ewiges Mal:
Du, Kamerad, und ich!

Walter Zettl.

Gestaltung der Jahresfeier für den Kreis Amstetten

Fackelzug und Kameradschaftsabend.

In Erinnerung an den geschichtlichen Fackelzug des 11. März 1938 findet genau am Jahrestag, das ist Samstag den 11. März 1939, in folgenden Orten des Kreises ein Fackelzug statt:

1. Amstetten. Die Ortsgruppen Ardagger, Schaffensfeld, Viehdorf und Zeillern beteiligen sich am Fackelzug in Amstetten.
2. Ulmerfeld-Hausmending.
3. Euratsfeld. Die Ortsgruppe Neuhofen a. d. Ybbs beteiligt sich am Fackelzug in Euratsfeld.
4. Mischbach.
5. Mauer-Schling.
6. Strengberg. Die Ortsgruppen Sd und Wallsee beteiligen sich am Fackelzug in Strengberg.
7. Wolfsbach.
8. St. Valentin. Die Ortsgruppen Ennsdorf, Ernsthofen und St. Pantaleon beteiligen sich am Fackelzug in St. Valentin.
9. Haag.
10. Haidershofen.
11. St. Peter i. d. Au. Die Ortsgruppen Ertl, Kürnberg, Seitenstetten und Weistrach beteiligen sich am Fackelzug in St. Peter i. d. Au.

12. Sonntagberg. Die Ortsgruppen Althartsberg und Biberbach beteiligen sich am Fackelzug in Sonntagberg.

13. Waidhofen a. d. Ybbs. Die Ortsgruppen Sankt Leonhard a. W. und Zell a. d. Ybbs beteiligen sich am Fackelzug in Waidhofen a. d. Ybbs.

14. Ybbsitz.

15. Opponitz.

16. Hollenstein a. d. Ybbs.

Der Fackelzug beginnt in allen 16 Ortsgruppen um Punkt 19 Uhr.

Kreisappell sämtlicher Politischer Leiter und Gliederungsführer.

Am Montag den 13. März 1939, an dem vor Jahresfrist die Eingliederung der Ostmark durch den Führer verkündet wurde, finden im Kreis Amstetten Appelle für sämtliche Politischen Leiter und Gliederungsführer statt. Die Appelle werden für folgende Orte angelegt:

1. Amstetten. Redner Gauleiter Pp. Doktor Furrer. In diesem Kreisappell haben die Politischen Leiter und Gliederungsführer der Ortsgruppen Amstetten, Ardagger, Euratsfeld, Mauer-Schling, Neuhofen a. d. Ybbs, Sd, Schaffensfeld, Ulmerfeld-Hausmending, Viehdorf, Wallsee und Zeillern teilzunehmen.

2. Haag. Redner Gauinspekteur Pp. Mühlberger. In diesem Kreisappell haben die Politischen Leiter und Gliederungsführer der Ortsgruppen Haag, Haidershofen, Ennsdorf, Ernsthofen, Sankt Pantaleon, St. Valentin und Strengberg teilzunehmen.

3. St. Peter i. d. Au. Redner Gaupropagandaleiter Pp. Goger. In diesem Kreisappell haben die Politischen Leiter und Gliederungsführer der Ortsgruppen Mischbach, Biberbach, Ertl, Kürnberg, Seitenstetten, St. Peter i. d. Au, Weistrach und Wolfsbach teilzunehmen.

4. Waidhofen a. d. Ybbs. Gauinspekteur Pp. Groß als Redner. In diesem Kreisappell haben die Politischen Leiter und Gliederungsführer der Ortsgruppen Althartsberg, Hollenstein a. d. Ybbs, Opponitz, (Fortsetzung auf Seite 2)

Zu den Erinnerungsfeiern vom 11. bis 13. März

(Fortsetzung von Seite 1)

Sonntagberg, St. Leonhard a. W., Waidhofen a. d. Y., Ybbitz und Zell a. d. Ybbs teilzunehmen.

Sämtliche dieser vier festgesetzten Kreisappelle beginnen am Montag den 13. März 1939 pünktlich um 10 Uhr vor-mittags.

Weisungen der NSDAP.-Ortsgruppe Waidhofen a. Y.

Samstag den 11. März veranstaltet die hiesige Ortsgruppe einen großen Fackelzug verbunden mit einer Weishestunde auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Die Teilnehmer am Fackelzug nehmen um 18.30 Uhr Aufstellung vor der Oberschule und in der Poststeinerstraße und wird außer den Parteiformationen und Gliederungen auch die ganze Bevölkerung aufgefordert, daran teilzunehmen. Fackelverkauf ab Donnerstag im städt. Waagamt (Unterer Stadtplatz). Nach dem Fackelzug Aufstellung auf dem Adolf-Hitler-Platz zur Weishestunde. Die Bewohner dieses Platzes werden aufgefordert, um die Weishestunde Fensterlichter zu brennen. (Lampions oder Kerzen).

Sonntag den 12. März findet um 10 Uhr eine große Helbengedenkfeier statt.

9.30 Uhr Aufstellung sämtlicher Formationen, Par-

teigenossen und Gliederungen auf dem Platz des Stadt-saales. 9.45 Uhr Abmarsch zum Helbendental bei der Oberschule. Kranzniederlegung durch die H.S. Abmarsch zum Adolf-Hitler-Platz, dortselbst Aufstellung. Es spricht Bürgermeister Pg. Zinner. Hierauf Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal. Abmarsch zum Aufstellungsplatz und Auflösung. H.S. und B.M. wurden beauftragt, für diesen Tag die Kriegergräber zu schmücken.

Montag den 13. März findet im Stadtsaal ein Kreisappell statt. Es spricht Gauinspekteur Pg. Groß. Zu diesem Kreisappell haben sämtliche Politischen Leiter und Gliederungsführer zu erscheinen.

Die Ortsgruppenleitung.

NSDAP.-Ortsgruppe Zell a. d. Ybbs

Auf Anordnung der Kreisleitung nimmt die Ortsgruppe Zell am Abend des Jahrestages der Befreiung der Ostmark in Waidhofen am Fackelzuge teil. Die Helbengedenkfeier wird von den Formationen und Gliederungen der Partei am Sonntag vormittags vor dem Kriegerdenkmal in Zell stattfinden. Von Samstag mittags bis Montag abends werden alle Gebäude Flaggen-schmuck tragen.

11. März 1938 in Waidhofen a. d. Y.

Zum Jahrestag der Befreiung

Wir feiern den Jahrestag der Volkserhebung in unserer Stadt. Die Erinnerung an diese geschichtlichen Tage läßt unser Herz höher schlagen in dem stolzen Bewußtsein: Wir haben tapfer mitgeholfen, den unerhörten Blutterror der Systemmänner zu brechen und das neue Großdeutschland zu verwirklichen, das uns der Führer geschenkt nach einer leidvollen Kampfzeit. Wenn wir uns rückerinnern an die Zeit im Sommer 1934, als die Horden dieser allerchristlichsten Regierung unsere Stadt in unmenschlichster Weise terrorisierten, das mobilgemachte Untermenschentum die Straßen unsicher machte, gewaltsam in die Wohnungen unserer wackersten Parteigenossen eindrang, Familienväter mit Gewehrholben und Gummiknüppeln blutig schlug und in der hiesigen Volksschule, die damals zum Gefängnis für die verhafteten Nationalsozialisten gemacht wurde, verhoffene Halunken und brutale Lausbuben mit Nieten, Ohrenziemern und Prügeln „zu Gericht“ saßen, darunter aufgelegte Trottel, die nicht einmal ordentlich lesen und schreiben konnten, dann atmen wir auf und müssen jenen vertierten Elementen sagen: Wir haben Gleiches nicht mit Gleichem vergolten!

Dann kamen Jahre der Qualen und Verfolgungen. Gejagt und zu Tode gehetzt wurden Tausende, wirtschaftlich ruiniert und außer Landes getriebene Zehntausende.

Aber es kam der Tag, der sie hinwegsetzte, die Hender des bodenständigen Volkes, das ob seiner nationalen Gefinnung so viel erdulden mußte:

Der 11. März 1938 in Waidhofen a. d. Ybbs.

Nach der Zusammenkunft auf dem Obersalzberg (12. Feber 1938) tauchte hier nach der Amnestie der sattsam bekannte Kommunist Derrnberger wieder auf. Der WZ-Meher Baron M. und auch ein hoher Geistlicher suchten sofort diesen als erbitterten Nazigeegner bekannten Marxisten auf ihre Linie zu bringen. Die mit ihm aufgenommenen Verhandlungen führten zu dem Ziele, daß Derrnberger am 11. März die volle Kommandogewalt bei der sogenannten Miliz in Händen hatte, trotzdem hier ein Milizmajor (Prof. E.), ein Milizhauptmann und ein Leutnant zur Verfügung standen. Derrnberger verstand es, viele seiner Gefinnungsgenossen durch Überredung, Drohung und nackte Gewalt in die Miliz zu pressen. Dieses schwerbewaffnete letzte Aufgebot für das „christliche, freie, unabhängige und ständisch gegliederte Österreich“ befand sich zum Großteil im Salesianerbau, zum Teil in schwarzen Gasthäusern „kajerniert“ in Bereitschaft. Es soll nicht vergessen werden, daß sich damals der hohe Seelenhirt P. den Auspruch leistete: „Wenn die Braunen kommen, bin ich der erste, der ihnen mit der Waffe entgegentritt.“

Die Erregung nach der letzten Schußniggrede bis zum 11. März steigerte sich stündlich. Donnerstag den 10. März abends wurde durch Vertrauensleute bekannt, daß die Pg. H. und K. am nächsten Vormittag verhaftet werden sollten.

Der Kreisgeschäftsführer Pg. Peiker von Amstetten kam am 11. März früh mit Weisungen an die Ortsgruppenleitungen von Waidhofen und des Ybbstaales hier an und teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß noch am 11. ds. die Nationalsozialisten marschieren werden. Der Ortsgruppenleiter berichtete ihm von der geplanten Verhaftung der beiden als führende Köpfe bekannten Nationalsozialisten. Pg. Peiker ordnete deshalb an, daß sich die beiden so gefährdeten unsichtbar und unauffind-

bar zu machen haben und einen klaglos funktionierenden Kurierdienst nach Amstetten vorzusehen hätten. Ein Teil der SA. war schon vorher nach Amstetten gefahren; die übrigen SA.- und SS.-Männer waren alarmiert und in Trupps zusammengezogen. Die Spannung wuchs mit jeder Viertelstunde. Gegen 1/6 Uhr brachte ein Waidhofener NSKK-Mann von Amstetten den kurzen Befehl: „Fackelzug!“ Dieser Befehl schien damals ganz unverständlich. (Eine Meldung dazwischen war eben nicht übermittelt worden.) In dieser unklaren Situation entschloß sich Pg. H. sofort selbst nach Amstetten zu fahren. In der Zwischenzeit sollte Pg. K. den Fackelzug vorbereiten, d. h. die Fackeln mittels Auto von Weyer herbeischaffen und — beim Gendarmeriekommando diesen Fackelzug anmelden.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde vom stattfindenden Fackelzug. Bei seiner Vorgesprache fand Pg. K. den Gendarmeriekommandanten gerade in höchster Aufregung: Hitlerjungen hatten aus einem versperrten Verschlag in der Realschule 15 Gewehre „gestohlen“. Den Fackelzug wollte er nicht gestatten. Er telephonierte mit dem Bezirkshauptmann in Amstetten. Dieser sagte ihm sofortige Entsendung einer motorisierten Gendarmerieverstärkung zu. Auf die Frage, ob er gegen die Fackelzugteilnehmer die Waffen gebrauchen würde, gab er zur Antwort, daß er dies tun müsse. Auch die verlangte Entwaffnung der Miliz müsse er ablehnen.

In dieser Situation mußte Pg. K. den Fackelzug absagen. Zwischen zwei zum Schießen entschlossenen Gegnern wäre ein Blutbad unvermeidlich gewesen. Der Gendarmeriekommandant A. begab sich daraufhin in Begleitung selbst in die Stadt, um seinem Verbot Nachdruck zu verschaffen.

Inzwischen war Pg. H. von Amstetten zurückgekommen und gab bekannt, daß der Fackelzug unter allen Umständen abgehalten wird. Der Gendarmeriekommandant war wirklich willens, mit Gewalt zu verhindern, was nicht mehr aufzuhalten war.

Mittlerweile scholl die Menge der Nationalsozialisten auf dem Unteren Stadtplatz immer mehr an. A. verlangte von Pg. H., daß der Platz binnen 10 Minuten geräumt sein müsse, widrigenfalls er mit Waffengewalt vorgehen müsse. Die Gendarmen standen mit gefälltem Bajonett auf dem Unteren Stadtplatz, in weitem Ring um sie herum die Menge, alle in höchster Erregung. Da kam plötzlich die Meldung: „Schußnigg hat abgedankt!“ Nun gab es kein Halten. Die Hände reckten sich in die Höhe und mit immerwährenden „Siegheil“-Rufen ging die Menschenmauer, die Bajonette nicht achtend, gegen die Gendarmerie vor. A., die Ausichtslosigkeit eines weiteren Widerstandes erkennend, gab den Befehl zum Einrücken.

Alles drängte zum Rathaus, wo die WZ-Bonzen etwas überstürzt und leider unbemerkt ausreizen konnten. Das Hakenkreuzbanner wurde gehißt. Ein Freudentuschrei ging durch die gewaltige Menge. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied brausten auf, ein Jubel sondergleichen; Menschen umarmten sich und wenige gab es, in deren Augen nicht Freudentränen schimmerten. Pg. Dr. H. anke hielt an die Versammelten eine markige Ansprache und dann ging's zur Fackelzugaufstellung auf dem Unteren Stadtplatz. SA., SS., H.S. voran, zog dann ein gewaltiger Menschenstrom, wie ihn die Stadt noch nie gesehen, mit unbefählichem Jubel durch die Stadt.

Nach dem Fackelzug wurde die SA. und SS. mit Waffen versehen. Die Miliz war Hals über Kopf geflohen. Etwa 120 Gewehre und 8000 Schuß Munition wurden sichergestellt, außerdem Pistolen usw. Als der Herr A. die zur Diensterteilung vor der Polizei angetretenen, zum Teil schon wieder uniformierten SA.-Leute in Reih und Glied stehen sah, sagte er zu Pg. K.: „Daß Sie sozusagen allerhand Leute haben, das habe ich sozusagen immer gewußt, daß es aber sozusagen tatsächlich so viele sind, das hätte ich sozusagen tatsächlich nicht geglaubt!“

Trotzdem war dieser Herr scheinbar noch immer nicht recht im Bilde, denn er verlangte von Pg. K., daß ihm Herr Haider vorgeführt werde. Pg. K. sagte ihm darauf, wenn er den Herrn Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Haider sprechen wolle, müsse er sich zu ihm begeben. Das geschah auch.

Die Ortsgruppenleitung fand sich gleichzeitig bei Zwettler zusammen, um die nun nötigen Maßnahmen zu besprechen. Kurze Zeit darauf erschien auch schon eine Staffette aus Amstetten mit der Weisung, der Bezirksleiter Haider habe in allen Gemeinden des Gerichtsbezirkes die alten Gemeinderäte aufzulösen, die alten Bürgermeister abzusetzen und kommissarische Gemeindevorwarter einzusetzen.

Die Beratungen und neuen Anordnungen nahmen die Nacht bis in die Morgenstunden des 12. März in Anspruch. SA., SS., NSKK. und H.S. hatten den Sicherungsdienst übernommen und die Befehle des Bezirksleiters Haider in die verschiedenen Gemeinden weitergeleitet.

In den frühen Vormittagsstunden des 12. März erschien der Erzbürgermeister L. im Rathaus, um gewissenhaft weiterzuamtieren. Er war der Meinung, daß ihn derselbe Landeshauptmann Reither, der ihn eingesetzt hatte, auch abberufen müsse. Trotz dieser irrtümlichen Annahme übergab er dann ohne weitere Bemerkungen mit etwas gerötetem Gesicht die Schlüssel usw.

Am 12. März zog der Führer an der Spitze der deutschen Truppen in der Ostmark ein. Der qual- und leidenvolle Abschnitt in der Geschichte des Ostmarkvolkes war beendet. Die Stunde der Arbeit, des Friedens und Aufbaues hatte geschlagen. Ein Volk hat sich selbst geholfen!

Gebt die deutschen Kolonien zurück

Der „Daily Express“, die größte Londoner Zeitung, setzt sich mit einer Deutlichkeit, wie man sie nur selten in der englischen Presse antrifft, energisch für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein. Das Blatt schreibt: „Gebt die deutschen Kolonien zurück! Behaltet diesen Besitz nicht länger. Sie sind nur unser anvertrautes Gut, nicht aber unser Eigentum, und wir würden einen Vertrauensbruch begehen, wenn wir versuchten, uns diese Gebiete anzueignen. Was aber noch mehr zählt, ist, daß wir sie nicht unserem Empire einfach einverleiben können. Das machen die Bedingungen, unter denen uns die Kolonien anvertraut wurden, unmöglich. Wir haben die Kolonien lediglich übernommen, weil wir erklärten, daß die Deutschen nicht fähig seien, sie zu regieren. Nachdem wir aber jetzt Deutschland dies bezügliche Rechte anerkannt haben, müssen wir die Kolonien auch wieder zurückgeben.“

Dieser Ausruf des Londoner Blattes, das die höchste Auflage hat (annähernd 2 1/2 Millionen), ist um so beachtlicher, als der „Daily Express“ der stärkste Vertreter der sogenannten Isolierungspolitik ist. Das Blatt ist in allen weltpolitischen Fragen für den Gedanken des britischen Empires eingetreten und hat sich immer dafür eingesetzt, daß England sich nur um sein Empire, nicht aber um die Angelegenheiten anderer Staaten kümmern solle.



Verleger und Hauptschriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. Für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 1.

Wiener Messe vom 12. bis 19. März

Das Gewerbe von Niederdonau auf der Messe.

Während der kommenden Frühjahrmesse wird auch das Gewerbe des Gaues Niederdonau mit seinen ausgezeichneten Erzeugnissen in Sondergruppen vertreten sein, die das Gewerbeamt der Landeshaupmannschaft anregte und zusammenstellte. Jedem dieser Aussteller wurde vom Gewerbeamt die bezugsfertige Koje übergeben, sodas ihm aus der Messebeteiligung keine nennenswerten Kosten erwachsen. Für das Gewerbe in Niederdonau stellt dies eine besonders wirksame Art praktischer Gewerbeamt dar, da viele der kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden nur so in die Lage versetzt werden, mit ihrer Produktion vor aller Öffentlichkeit in Wettbewerb zu treten.

Für die Messe selbst bedeutet die Beteiligung des Gewerbes aus dem jüdischen Grenzgebiet Großdeutschlands eine nicht unwesentliche Bereicherung. Seit Jahrhunderten schaffen und werben die Gewerbetreibenden auf diesem vorgeschobenen Posten und nach den Jahren des Niederganges in der Systemzeit hat auch für sie die Erlösungstunde geschlagen. Den Besucher der Messe werden vor allem diejenigen Erzeugnisse interessieren, die seit jeher in diesem Gau bodenständig sind: Holzwaren, Lederwaren, Strickwaren, Filaterzeugnisse, Läufer, Borleger, Wandbehänge, Erzeugnisse des Mechaniker- und Schlossergewerbes, Arbeiten des Kunstgewerbes, Glaswaren und Kunstkeramiken.

Die Sondergruppen des Handwerks und des Gewerbes aus Niederdonau werden teils im Messpalast, teils im Pratergelände zu sehen sein. Obwohl es sich nur um einen kleinen Querschnitt durch die gewerbliche Produktion des Gaues handelt, wird dennoch das unverdrossene Streben dieser ehrsamten kleinen Meister nach Leistungssteigerung im Rahmen des Vierjahresplanes beim Publikum Anteilnahme finden.

13. März — Feiertag!

Wien, 9. März. Der Reichskommissar und Gauleiter Bürckel hat folgende Anordnung erlassen:

„Aus Anlaß der ersten Jahres-Erinnerungsfeier an die denkwürdigen Befreiungstage des März 1938 erkläre ich Montag den 13. März 1939 zum allgemeinen Feiertag in der Ostmark.“

Wien, den 9. März 1939.

Gez.: Bürckel, Reichskommissar und Gauleiter.“

Kurzberichte aus Großdeutschland

Auf Grund eines in Bukarest unterzeichneten Abkommens ist Deutschland der Europäischen Donaut Kommission wieder beigetreten.

Der Führer empfing kürzlich den Fürsten Franz Joseph den Zweiten von Vichienstein, welcher auch Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Reichsinnenminister Dr. Frick Besuche abstattete.

Anlässlich eines Konzertabends beim Führer, zu welchem führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft erschienen waren, spendeten die Gäste einen Betrag von über 2 Millionen Reichsmark für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Generalfeldmarschall Göring ist mit seiner Gemahlin zu einem Erholungsurlaub an der italienischen Riviera eingetroffen. Die Bevölkerung hat den Generalfeldmarschall, der in allen Teilen Italiens große Sympathien genießt, herzlich begrüßt.

Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Doktor Goebbels eröffnete am 5. ds. die Leipziger Frühjahrmesse 1939 als erste Reichsmesse Großdeutschlands. In einer Ansprache, in welcher er die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung darlegte, führte er unter anderem folgendes aus: „Deutschland muß leben und wird leben. Da wir noch keine Kolonien besitzen, aus denen wir unseren Rohstoffbedarf decken können, ergibt sich die Notwendigkeit der deutschen Warenausfuhr, die wir mit unerbittlicher Entschlossenheit steigern werden.“

Gegenwärtig findet in Wien eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen statt, an welcher auch der italienische Justizminister Dr. Arrigo Solmi sowie Reichsminister Dr. Frant teilnahmen. Dr. Frant führte in einer Ansprache aus, daß die Freiheit der Völker Deutschlands und Italiens unter den Schutz der nationalsozialistischen und faschistischen Rechtsordnung gestellt ist. Sie ist nicht mehr ein Bestandteil einer papierernen Verfassungsregel, sondern der urtümliche Bestandteil jenes Anteils, den jeder Volksgenosse an der Gesamtfreiheit seines Volkes hat.



Kampf dem Preiswucher!

Gauleiter Bürckel beseitigt auch den jüdischen Geschäftsgeist

Im Wiener Konzerthausaal sprach am 3. ds. Gauleiter Bürckel im Rahmen einer Großkundgebung zur Frage der Preisgestaltung, die seit Monaten die Massen der Verbraucher und auch der Kaufleute bewegt. Er erinnerte die Kaufmannschaft der Ostmark an ihre Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft und richtete an sie den Appell, einen Trennungsstrich zu ziehen zwischen dem ehrbaren deutschen Kaufmann und dem jüdisch infizierten Arier, dem „weißen Juden“, der sich besonders in Wien unliebsam bemerkbar macht. Bürckel sagte jenen Verkäufern und Händlern, die heute noch dem jüdischen Grundsatz „Mein Geld ist meine Ehre!“ huldigen, den schärfsten Kampf an. Der Gauleiter kündigte für die nächsten Tage eine Reihe von Verordnungen an, die den unlauteren Geschäftspraktiken dieser gewissenlosen „Volksgenossen“ ein Ende setzen. Das einhellig begeisterte Echo, das die Rede in allen Gauen der Ostmark fand, bewies, daß Gauleiter Bürckel vom gesunden Sinn des Volkes immer klarer und deutlicher als politischer Lehrmeister und Erzieher erkannt wird.

Ab 10. März Preisentzug für Textilwaren und Schuhe.

Die Preisbildungsstelle Wien hat bereits am 4. ds. auf unmittelbare Veranlassung des Reichskommissars Gauleiter Bürckel durch zwei Verordnungen eine Handelshöchstspanne für den Schuh-Einzelhandel und den Textil-Einzel- und -Großhandel festgesetzt. Diese Verordnungen sind im Gesetzblatt für das Land Österreich erschienen; sie treten am 10. März in Kraft. Dem Handel ist damit Gelegenheit geboten, sich eingehend mit dem Inhalt der Verordnungen vertraut zu machen und die erforderlichen Preisentzüge durchzuführen.

Preisveränderungen müssen ersichtlich gemacht werden!

Wien, 5. März. Reichskommissar Gauleiter Bürckel hat angeordnet, daß alle Geschäfte ab Dienstag den 7. März ihre Preise in den Schaufenstern anguschriften haben und daß bei der Herabsetzung der Preise der alte Preis durchgetrichen sichtbar bleiben und der neue Preis hinzugefügt werden muß.

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Amtliche Mitteilungen

der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs

3. 843.

Aufruf!

Der erste Jahrestag des großen geschichtlichen Geschehens, der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich, wird in allen Gauen der Ostmark feierlich begangen werden.

Im Rahmen der würdigen Gestaltung dieser Jahresfeier hat auch eine allgemeine Beflaggung stattzufinden.

Aus diesem Anlaß werden alle Hausbesitzer bzw. alle Wohnungsinhaber aufgefordert, an den Gedentagen die Häuser zu beflaggen.

Die Beflaggung beginnt am Samstag den 11. März 1939 um 12 Uhr mittags und endet am Montag den 13. März 1939 um 8 Uhr abends.

Für die genaue Einhaltung der angegebenen Zeit der Beflaggung ist Sorge zu tragen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. März 1939.

Der Bürgermeister: E. Zinner e. h.

3. 864.

Aufforderung.

Alle in industriellen, gewerblichen und sonstigen Betrieben stehenden Arbeiter und frankensversicherungs-pflichtigen Angestellten werden nachdrücklich aufgefordert, die Antragsformulare für die Ausstellung eines Arbeitsbuches zur Vermeidung der gesetzlichen Straffolgen ehestens zu begeben.

Die Formulare sind nach dem Vordrucke genauestens auszufüllen und nach Bestätigung durch die Ortspolizeibehörde unverzüglich beim hiesigen Arbeitsamte abzugeben.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. März 1939.

Der Bürgermeister: E. Zinner e. h.

Waidhofner örtliche Nachrichten

Geschichtliche Gedenktage.

- 1. März 1935: Rückkehr des Saarlandes.
- 7. März 1936: Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit im Rheinland.
- 8. März 1917: Graf Zeppelin gestorben.
- 12. März 1877: Wilhelm Frick geboren.
- 13. März 1938: Gesetz über die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich.
- 16. März 1935: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.
- 21. März 1933: Tag von Potsdam.
- 23. März 1868: Dietrich Eckart geboren.

Höchstspannen für Möbel.

Wien, 7. März. Für den Möbeleinzelhandel sind mit sofortiger Wirkung Handelshöchstspannen festgesetzt worden. Der Möbeleinzelhändler darf auf den Einkaufspreis im Höchstfalle folgende Handelsspannen aufschlagen: Einzeilmöbel bei einem Einkaufspreis bis zu 100 RM. 35 Prozent, Schlafzimmer und Wohnschlafzimmer bei einem Einkaufspreis bis zu 800 RM. 40%, Wohnzimmer, Speisezimmer und Zimmereinrichtungen anderer Art bei einem Einkaufspreis bis zu 600 RM. 40 Prozent, bei einem Einkaufspreis bis zu 900 RM. 45 Prozent, Kücheneinrichtungen bei einem Einkaufspreis bis zu 250 RM. 40 Prozent, bei einem Einkaufspreis bis zu 375 RM. 45 Prozent.

Bei Kleinbetrieben (die nicht mehr als einen ständigen Verkäufer und einen Tischler vornehmlich zu Reparaturen beschäftigten) verringert sich die höchstzulässige Handelsspanne von 35 auf 30 Prozent, von 40 auf 35 Prozent und von 45 auf 40 Prozent. Soweit in den Verkaufspreisen bis 17. März 1938 niedrigere Handelsspannen enthalten waren, dürfen diese und der Verkaufspreis vom 17. März 1938 nicht überschritten werden. Das gilt auch für jene Möbel- oder Wohnungseinrichtungen, für die Spanntregelung nicht getroffen worden ist.

Die Möbelerzeuger haben ihren Abnehmern über jede Lieferung eine Rechnung auszustellen. Die Rechnung hat zu enthalten: Bei Einzeilmöbeln Art und Ausführung sowie Preis, bei Zimmereinrichtungen Art und Ausführungen, Bestandteile, Preis. Eine entsprechende Rechnung ist vom Einzelhändler dem Käufer auszuhandigen. Der Möbelschneider hat sämtliche zum Verkauf bereitstehende oder auch verkaufte Möbel mit Preisschildern in Reichsmark auszuzeichnen.

Die näheren Einzelheiten sind der Verordnung über die Festsetzung von Handelshöchstspannen für den Einzelhandel mit Möbeln aus Holz im Lande Österreich zu entnehmen, die Dienstag im Landesgesetzblatt veröffentlicht wurde.

* Geburten. Am 28. Feber ein Mädchen Ingeborg Alwine des Karl Ricklas und der Brigitta, Finanzbeamter in Mauer bei Amstetten (Krankenhaus). — Am 4. März ein Mädchen Leopoldine des Karl Mata und der Leopoldine, Bäckermeister in Zell a. d. Ybbs.

* Eheschließungen. Am 4. März der Hilfsarbeiter Anton Gruber, Zell a. d. Ybbs, und die Private Stefanie Kerschbaumteiner, Zell a. d. Ybbs. — Am gleichen Tag der Walzer Franz Dolak, Zell a. d. Ybbs, und Anna Dietl, Zell a. d. Ybbs. — Weiters der Kraftwagenlenker Josef Strick, Waidhofen a. d. Ybbs, und Gisela Boglauer, Waidhofen a. d. Ybbs. Besten Glückwunsch!

* Persönliches. Der dem hiesigen Amtsgerichte zugewiesene Bezirksrichter Dr. Hugo Spath wurde zum Wiener Landgericht für Zivilrechtsachen versetzt.



zähnpflegend, gründlich reinigend

den Zahnschmelz schonend. Oberdies verhindern sie den Ansatz von Zahnstein.

Große Tube 40 Rpf., kleine Tube 25 Rpf.

* Turn- und Sportgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Fachgruppe Turnen. In einer Besprechung zwischen dem Führer der Turn- und Sportgemeinde und den Führern der NS-Formationen (SA, SS, NSKK, NS-Fliegerkorps und PD.) wurde einstimmig beschlossen, die turnerische und sportliche Ausbildung der Mannschaften im NSKK (NS-Reichsbund für Leibesübungen) durchzuführen. In drei Leistungsgruppen wird somit jedem einzelnen Gelegenheit gegeben, sich turnerisch und sportlich zu betätigen. Die Leistungsgruppen sind nach Alter und körperlicher Fähigkeit aufgebaut, doch steht es jedem einzelnen frei, sich für die eine oder andere Gruppe nach seiner Selbsteinschätzung zu entscheiden. Es turnen: Gruppe I (Leiter E. Weigend) Mittwoch ab 8 Uhr abends, Turnhalle, Poststeinerstraße. Gruppe II (Leiter H. Seih) Freitag ab 8 Uhr abends, Turnhalle, Poststeinerstraße. Gruppe III (Leiter Prof. Groh) Mittwoch von 7 bis 8 Uhr, Turnhalle, Oberschule. Im Vordergrund steht nunmehr die Erwerbung des Wehrsport- und des Reichssportabzeichens, die den Angehörigen der Formationen zur Pflicht gemacht wird. Am Mittwoch den 15. März wird mit dem Turnen begonnen.

* Vom Deutschen Volksbildungswerke. In nächster Zeit ist geplant, im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes eine weltanschaulich-politische Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Ortsschulungsleiters Direktor Josef Kunze ins Leben zu rufen, durch die allen Volksgenossen, die von der Schulung der Partei nicht erfaßt sind, die Möglichkeit geboten wird, sich planmäßig in politisch-weltanschauliche Fragen einzuarbeiten. Weiters hat sich Herr Professor Dr. Alfred Birbaum bereit erklärt, auch heuer wieder literarische Vorträge zu veranstalten. Er wird über das zeitgemäße Thema: „Deutsche Weltanschauung aus Geistesgeschichte und Dichtung“ sprechen. Näheres im Anzeigenteile.

* **Gedenkfeier für die sudetendeutschen Märzgefallenen.** Sonntag den 5. ds. fand im evangelischen Betsaal eine Gedenkfeier für die Blutzeugen des 4. März 1919 statt. Der Obmann der Zweigstelle Waidhofen a. d. Y. des Sudetendeutschen Heimatbundes, Herr F. Lang, begrüßte die Vertreter der Ortsgruppenleitung der NSDAP, der SS. und SA. sowie die erschienenen Landsleute im schön geschmückten Versammlungsraum. Eingeleitet wurde die Feier durch ein von Herrn Direktor E. Freunthaller auf dem Harmonium vortragenes Präludium, aus dem, meisterhaft variiert, das Lied vom „Guten Kameraden“ hervorleuchtete. Sodann ergriff Landsmann Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum das Wort zur Gedenkrede. In pathetischen, zu Herzen gehenden Worten schilderte der Redner jene Vorgänge in der sudetendeutschen Heimat nach dem Zusammenbruche im Oktober 1918, die zu jenem schrecklichen Blutbad durch die tschechische Soldateska in den Orten Arnau, Auzig, Eger, Raaden, Karlsberg, Leitmeritz, Mies und Sternberg führten. 54 wehrlose Deutsche — Männer, Frauen und Kinder — fielen an diesem Tage; durch den Tod Schwerverletzter stieg die Zahl der Opfer auf 117. Wie viele von den mehreren hundert Verwundeten im Laufe der zwei Jahrzehnte noch starben, muß erst fest-

Der für Samstag den 11. März angesetzt **Frühlingsball** im **Schloßhotel Zell** wird wegen des Fackelzuges auf **Samstag, 18. März, verschoben!** Jeden Sonn- und Feiertag 5-Uhr-Tee

gestellt werden. Sie alle hatten nichts anderes gewollt, als daß ihre Heimat deutsch bleibe. Es folgten zwanzig Jahre brutaler Unterdrückung, schwerster Demütigungen und schreiendsten Unrechtes für die Deutschen im Sudetenland. Der Redner konnte dies mit erschreckenden Beispielen belegen. Er zeigte auf, wie die Erinnerung an den Opfertod den Freiheitswillen der Lebenden stärkte und lebendig erhielt, er gedachte des aufopfernden Wirkens Konrad Henleins bis zu dem Tage, an dem der Führer kam, die 3½ Millionen Deutschen des Sudetenlandes auf friedliche Weise ins Groß-

Heute beginnt: Leben und Blut unserer Ahnen

Stammesgeschichte des Ybbstalvolkes in ernsten und heiteren Versen von Eidi Freunthaller

deutsche Reich zu führen. Im Bewußsein tiefster Dankeschuld brachte der Redner am Schlusse seiner trefflichen Ausführungen auf den Führer ein dreifaches „Siegheil“ aus, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Mit den Nationalhymnen schloß die würdig verlaufene Gedenkfeier.

* **NSKK-Motorsturm 34/M 98. — Nachvereidigung.** Im Rahmen eines am Sonntag den 5. März auf dem Turnplatz in der Ybbsthalstraße stattgefundenen Sturmappells fand die Nachvereidigung jener NSKK-Männer statt, welche im Vorjahre bei der Vereidigung in Amstetten nicht angetreten waren. In Verhinderung des Standartenführers Köntner nahm die Vereidigung auf den Führer Truppführer Franz Eichlatter, Führer des hiesigen Motorsturmes, vor. Anschließend an die Vereidigung richtete Sturmmann Breitensteiner einige Worte über Sinn und Zweck dieser Feier an die angetretenen NSKK-Männer. Dann fand ein Trupp- und Sturmexerzieren statt und es konnte festgestellt werden, daß jeder der vier Trupps in den Wintermonaten sehr fleißig bei der Arbeit war. Nach Absingen der Nationallieder und einem dreifachen „Siegheil“ auf unseren Führer wurde die schöne Feier geschlossen.

Helft mit bauen!

Wir stehen an der Schwelle einer neuen Jahreszeit. Im wirklichen und auch im übertragenen Sinne erwarten wir uns einen Frühling. Er wird und muß kommen. Für unsere Stadt wird das oft ziemlich leichtfertig ausgesprochene Wort von der „aussterbenden Stadt“ nicht mehr gebraucht werden dürfen. Es ist nicht so und es wird nicht so werden. Dieses Gefühl haben wir schon, wenn wir beobachten, wie die neue Stadtführung alle brennenden Fragen angeht. Nur zu oft sind es Fragen, die schon überaltert sind. Müßig wäre es, sie immer wieder aufzuzählen. Klar muß es jedem Volksgenossen sein, daß Waidhofen in seiner Entwicklung nicht ein sogenanntes amerikanisches Tempo nehmen kann, wie es in manchen Orten durch die Verhältnisse bedingt ist. Nicht immer ist eine so sprunghafte Entwicklung von allzu großem Segen. Unsere Stadt muß sich ihrer Sendung im Rahmen des Aufstieges der Ostmark bewußt sein. In erster Linie ist dies ihre herrliche Lage im Voralpengebiet, das reizvolle Stadtbild und noch viele Vorzüge, die sie geeignet erscheinen lassen, eine Stadt des Fremdenverkehrs zu sein und zu bleiben. Weiters kommt Waidhofen auch als Schulstadt in Betracht. Die naturgegebenen Verhältnisse haben schon früher der Entwicklung der Stadt ihre Richtung gegeben. Leider ist durch Unerfahrenheit und mangelnde richtige Erkenntnis viel gegen diese Grundlinie gesündigt worden. Durch die Worte „Verkehr, moderne Entwicklung“ wurde das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Wohl soll uns der moderne Verkehr zuzukommen, da durch ihn die weitesten Kreise die Möglichkeiten haben, schöne Orte zu besuchen, was bisher nur einem ausserwählten Kreise möglich war, aber gleichzeitig müssen wir bestrebt sein, die Schönheit unserer Stadt zu erhalten, ja, ihr äußeres Bild noch schöner zu gestalten. Dies kann nicht durch Gleichförmigkeit mit hundert anderen Orten erreicht werden, sondern dadurch, daß wir ihre Eigenart mit allen Mitteln zu erhalten trachten. Wir können nicht mehr den schönen alten Brunnen und Türmen nachweinen, wie wir sie noch in so manchen Bildern des heimatischen Museums sehen, sondern wir müssen das uns Erhaltene schützen. Da gibt es so mancherlei! Wenn ihr eure Häuser erneuern läßt, so entfernt jene Fassadengruben, deren Erhaltung nur Geld kostet und die euer Haus verschandeln. Laßt eure Häuser in frischen, frohen Farben färbeln. Küßt die von den Erbauern meist gegebene Gliederung in der Architektur aus, streicht Bänder und Gesimse etwas verschieden und ihr bekommt sofort ein anheimelndes Bild. Dann weg mit so manchem unschönen Schild! Wenn es schon ein Stadtschild sein muß, verdeckt nicht damit die ganze Aussicht und schlagt damit nicht dem Beschauer die Augen aus. Auch er will das ganze Straßenbild sehen und nicht nur deine aufdringliche Anpreisung. Gefällige Form wird sicher mehr wirken. Besonders unsere Gaststätten könnten wieder auf die alten, schönen, handgeschmiedeten Zeiger zurückgreifen. Sie ruhen jetzt meist auf Böden und warten der Entrümpelung. Und dann: Heraus mit Blumen! Jedes Haus in der Stadt soll heuer im Blumenschmuck prangen. Könnt ihr euch vorstellen, wie schön dies ist und wie es auf jeden Besucher

unserer Stadt wirken wird? Von der Sauberkeit der Straßen ist schon oft gesprochen worden. Es hat leider nicht viel genützt. Das Wegwerfen von Papier und anderen Abfällen ist eine Unart, die nicht genug gerügt werden kann und die abgestellt gehört. Paßt jeden beim Schopf und zeigt ihn an! Es sind Abfallkörbe aufgestellt, es kann aber auch jeder das Abfallpapier in die Tasche stecken und zu Hause weggeben. Unsauberkeit in den Straßen darf nicht geduldet werden. Wir sind überzeugt, daß die Stadtgemeinde künftig der Straßencleaning ein erhöhtes Augenmerk zuwenden wird. Notwendig dürfte dies besonders in aller nächster Zeit sein. Auch das wahllose Aufkleben von Plakaten muß eingestellt und geregelt werden. Dies sind vorderhand einige Winke, wie unsere Stadt sich der neuen Zeit entsprechend in fröhlicherem, jugendlicherem Bilde zeigen könnte, ohne zugleich ihr so trautes Antlitz zu verändern. Was sonst noch alles geschehen könnte, umfaßt ein weites Gebiet. Die Tore zu unseren schönen Höfen, die aus den verschiedensten Bauperioden stammen, könnten zumindest zeitweise geöffnet werden, eine Ybbspromenade könnte geschaffen werden, Ausblicke zur Ybbs würden den Fremden und auch den Einheimischen Bilder erschließen, wie sie selten zu sehen sind. Geschmacksvolle Gedenktafeln sollten daran erinnern, daß bedeutende Männer des deutschen Volkes hier verweilten und zu ihren Schöpfungen Anregung gefunden haben, oder sie sollten der reichen geschichtlichen Vergangenheit unserer Stadt gedenken.

Nun muß man darangehen, im angeführten Sinne zu schaffen. Vor allem jene Hausbesitzer, deren Häuser noch das äußerliche Bild einer sterbenden Stadt bieten und die schon Jahrzehnte vorübergehen lassen, ohne ihr Haus zu renovieren, sollten dies jetzt tun. Es gibt darunter sehr schöne Häuser, die dann eine Zierde der Stadt bilden würden. Die Stadtgemeinde selbst wird dabei nicht müßig sein. Sie wird, wo es Schwierigkeiten gibt, bestimmt fördernd eingreifen. Sie hat schon jetzt für die Hebung des Fremdenverkehrs manches unternommen, was der Öffentlichkeit noch nicht bekannt ist. Sie errichtet zur Zeit ein neues, modernes Schwimmbad an der Stelle, wo das alte Bad der Sparkasse war, und bringt hierfür ein großes Opfer. Sie wird alle Bestrebungen unterstützen, die unserem Fremdenverkehr und indirekt der Gesamtheit dienen. Da die ständige Anwesenheit von AdF-Gästen vom Frühjahr bis zum Herbst sicher ist, so soll schon jetzt für diese Besucherdienste geschaffen werden, um ihnen den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu gestalten. Denn alle diese Gäste werden, wenn es ihnen hier gefällt, Werber für uns im ganzen Reiche sein. Für heute wollen wir unsere Ausführungen schließen und alle auffordern, mit ganzer Kraft mitzuwirken. Jeder kann auf seine Art mithelfen. Waidhofen kann sich dann, mit mehr Recht vielleicht als andere Städte, die sich diesen Namen beilegen, das ostmärkische Rothenburg nennen. Was im Laufe der Zeit an baulicher Ausgestaltung verloren ging, wird bei uns durch den herrlichen Rahmen der Natur reichlich ersetzt. Also, auf zur Tat!

VERANSTALTUNGEN

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft Waidhofen a. Y. Am Freitag den 17. ds. beginnt ein neuer Kurs über erste Hilfe. Beginn 1/8 Uhr abends im Geometrie-Zeichensaal der Oberschule. Volksgenossen, meldet euch zahlreich! Anmeldung bei Herrn Karl Weinzinger, Sparkassenbeamter, Karl Weizengruber, Hauptschullehrer, Buchhandlung Weigend und bei Beginn des Kurses.

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Die Vollversammlung findet am Samstag den 18. März, 8 Uhr abends, im Gasthof Alois Köhrer, Unterer Stadtplatz, statt. Die Mitglieder werden auf die im Anzeigenteil verlaubliche Kundmachung verwiesen und ersucht, pünktlich und bestimmt zu erscheinen.

Bersäuerungsverein Waidhofen a. d. Ybbs. Am Dienstag den 14. März 1939 findet um 8 Uhr abends im Großgasthof Hierhammer die **ordentliche Jahreshauptversammlung des Bersäuerungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs** statt. Tagesordnung: 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung. 2. Berichte: a) der Vereinsleitung, b) des Zahlmeisters, c) der Rechnungsprüfer. 3. Antrag auf Beschlußfassung über den Zusammenverkehreverein. 4. Beratung über die Aufgaben des Vereines für das laufende Jahr. 5. Allfälliges. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vereinsauschuß.

Fischer, Achtung! Der Fischereivereinsauschuß III Amstetten beehrt sich, die Fischereiereisenden zu einer Versammlung am Sonntag den 19. März 1939 im Hotel Bahnhof (A. Hofmann) in Amstetten für 10 Uhr einzuladen. Bei dieser Versammlung wird Sachbearbeiter Dr. Lecher beim Reichsnährstand, Landesbauernschaft Donauland, über die Fischereiverhältnisse der Ostmark und deren künftige Gestaltung einen aufklärenden Vortrag halten. Ich ersuche um weitere Verständigung im Kreise der Fischereiereisenden. Es ist im Interesse eines jeden Fischers gelegen, dieser äußerst wichtigen Versammlung beizuwohnen.

Waidhofen a. d. Ybbs, 8. März 1939.

Der Obmann: Ing. F. G w u z d z.



...und nachher NIVEA

Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig und bleibt stets zart und geschmeidig.

* **Versammlung des Reichskolonialbundes.** Die Veranstaltung war ausgezeichnet besucht. Kreisverbandsleiter Primarius Dr. Josef Altenecker konnte vor allem den Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Y., Pg. Emmerich Zinner, die Vertreterungen der Ortsgruppenleitung der NSDAP, des Reichsarbeitsdienstes, der Formationen der Partei und der angeschlossenen Verbände begrüßen. Reichsachredner Pg. Wilhelm Rothaupt wies eingangs seines ausgezeichneten Vortrages darauf hin, daß bereits seit dem Jahre 1920 die kolonialdeutsche Bewegung in der Ostmark für unsere Kolonien kämpfte und nun seit der Angliederung der Ostmark an das Altreich im Reichskolonialbund weiterarbeitet. Das Kolonialproblem behandelte der Redner zunächst vom wirtschaftlichen Standpunkt aus: Wir brauchen die Kolonien, weil Deutschland Rohstoffe braucht, die es jetzt nur im Einklang mit der Ausfuhr beziehen kann, während in unseren Kolonien dieselben ausreichend vorhanden sind. Solange Deutschland nicht unmittelbar an diesen Rohstoffen Anteil hat, muß es unbedingt den Export steigern, um in gesteigertem Maße die benötigten Rohstoffe einführen zu können. Der deutsche Arbeiter muß aber möglichst billig die Ausfuhrartikel herstellen, damit sie der Konkurrenz auf dem Weltmarkt standhalten können; somit hängt die Lohnfrage unmittelbar mit der Lösung der Kolonialfrage zusammen. Was die soziale Lage in Afrika anbelangt,

Frühjahrmäntel neu eingetroffen

Kammgarnanzüge große Auswahl
MODENHAUS SCHEDIWIY

so wies Rothaupt auf die Tatsache hin, daß die Franzosen tausende Neger dahinsterven lassen, weil sie das einzige Hilfsmittel gegen die Schlafkrankheit, das Germanin, aus nationaler Eitelkeit nicht aus Deutschland, wo es erfunden wurde, beziehen wollen. Die Rassenpolitik der Franzosen in Afrika ist geradezu verbrecherisch. Frankreich will mit Negerblut den Geburtenausfall wettmachen. Frankreich gibt sich also als Rassevölk auf, um als Nation bestehen zu können. So muß Deutschland bereits an der Westgrenze auch eine Rassen-grenze aufrichten. Die Engländer hingegen haben in Afrika die Rassen-gesetze sehr streng, nur Deutschland soll das gleiche Recht nicht erhalten! Daß Deutschland nicht fähig sei, die Kolonien richtig zu bewirtschaften und zu betreuen, ist albern. Denn als die Kolonien in unseren Besitz kamen, wurde zuerst an die Lösung kultureller und sozialer Fragen, nicht aber an die Ausplünderung geschritten. Und als nun Deutschland durch seine Aufbauarbeit endlich einen Nutzen ziehen hätte können, machte man die Tore zu, so daß nun andere den Ertrag deutscher Aufbauarbeit ein-

stecken. Zum Schluß wandte sich Rothaupt an die Zuhörer. Den Zeitpunkt, an dem das Kolonialproblem gelöst wird, bestimmt der Führer; doch dann, wenn wir wieder unsere Kolonien besitzen, wird besonders die Jugend zur Arbeit in unseren Kolonien antreten. Es werden aber nur die Fähigsten die ihnen gestellten Aufgaben lösen; jeder wird in den Kolonien als Exportfiedler für Deutschland schaffen; er muß Arbeitsführer sein; er muß rassistische Haltung, Charakter und ein gutes Herz besitzen. Deshalb gelte auch hier, wie der Redner abschließend betonte, der Grundsatz: „Wer bist du und was fannst du?“ nicht aber „Wie viel Geld hast du?“ Darum, deutsche Volksgenossen, reißt euch ein in die Kampforganisation für unsere Kolonien, tretet dem Reichskolonialbund bei! Bei trittserklärungen können verlangt und abgegeben werden in der Buchhandlung Weigand, Unterer Stadtplatz.

Zu verkaufen:
1 Fohlenmantel mit Kappe, 1 Biedermeier-Bitrine, 1 Nähmaschine, 1 Korbsessel-Garnitur, 1 Bauernstisch mit 3 Sesseln. Konradshergasse 8 (Nu).

* **DKA-Kameradschaftsabend.** Samstag den 4. ds. fand im Hotel Inzführ der erste Kameradschaftsabend der DKA-Bereitschaft Waidhofen a. d. Ybbs statt, welcher außerordentlich gut besucht war. Der Bereitschaftsführer Obermedizinalrat Dr. Josef Altneder eröffnete den Abend mit einer Ansprache, in welcher er alle DKA-Mitglieder und im besonderen aber Major Karl v. Dragoni von der Kreisleitung Amstetten und Pg. Fritz W a s als Vertreter der Stadtgemeinde herzlich begrüßte. Anschließend sprach Herr Karl Weinzinger den Ärzten Obermedizinalrat Doktor Josef Altneder, Medizinalrat Dr. Oskar Hübler und Dr. Otto Hubert im Namen der DKA-Helfer und -Helferinnen den Dank aus für die mühevollen Arbeitsleistung bei den Ausbildungskursen. Weiteren Dank entbot er allen Blockwallerinnen und Blockwaltern, die eifrig mitgeholfen haben, in Waidhofen a. d. Ybbs die Wege für eine DKA-Bereitschaft zu ebnen. Gleichen Dank verdienen auch die Frauenführerin mit der gesamten Frauenschaft und nicht zuletzt die Führerin der weiblichen DKA-Bereitschaft, Frau Helene Komarek. Im heiteren Teile bewährten sich besonders die Herren Karl Weingruber und Karl Weizenhofer mit selbstverfaßten, sehr gelungenen Vorträgen. In Herrn Karl v. Dragoni lernten wir einen großen Sänger und Zauberkünstler kennen, welcher mit seinen wunderbaren Einlagen durchschlagende Erfolge erzielte, am Klavier anscheinend begleitet von Fr. Gerta Hofstetter. Eine Tanzgruppe entbot allerliebste Volkstänze und schließlich kam ein nettes

RADIO-Apparate

sowie deren
Reparaturen
im Fachgeschäft
Franz Karner
Waidhofen - Eisenerz

Hans-Sachs-Spiel zur Aufführung, bei denen Frau M. Weizenhofer und die Herren Karl Weingruber und Hans Kauscher ganz besondere Leistungen vollbrachten, selbst das mitwirkende Pferd hat seine schwere Aufgabe voll und ganz gelöst. Und nun geht es wieder flott an neue Arbeit, gilt es doch, für die Allgemeinheit zu schaffen und zu werben.

* **Jahreshauptversammlung des Fremdenverkehrsvereines.** Mittwoch den 8. ds. fand im Großgasthof Hierhammer die ordentliche Hauptversammlung statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Aus den üblichen jahungsmäßigen Punkten der Tagesordnung ist der Beschluß hervorzuheben, daß der Verschönerungsverein und der Fremdenverkehrsverein in einen einheitlichen Verein zusammengefaßt werden, da die beiden Vereine gemeinsam ihre Tätigkeit noch erfolgreicher gestalten können. Es wird sonach für beide Vereine nur ein gemeinsamer Mindestjahresbeitrag von Reichsmark 3.— eingehoben werden. Weiters kann berichtet werden, daß sich Bürgermeister Zinner entschlossen hat, das Strandbad in den Besitz der Stadtgemeinde zu übernehmen, wodurch dem Fremdenverkehrsverein dieses tränkliche Schmerzenskind abgenommen wird. Da das Parkbad großzügig ausgebaut wird, dürfte der Badebetrieb beim Strandbad wohl nicht mehr aufleben, aber jedenfalls ist Gewähr gegeben, daß die Bootevermietung und die sehr notwendige Überfuhr wieder in Betrieb kommen werden. Bürgermeister Zinner erstattete hierauf ein Referat über die neuen Fremdenverkehrsrichtlinien für unsere Stadt und Umgebung. In großzügiger Planung führte er die wichtigsten Maßnahmen auf, die notwendig sind, um eine durchgreifende Hebung des Fremdenverkehrs für unsere schöne Stadt zu erzielen, die er des öfteren nicht nur als eine Perle des Ybbsstales, sondern vermöge ihrer Natur Schönheiten als eine Perle Großdeutschlands bezeichnete. Aus seinem umfangreichen Bericht wurden wir davon in Kenntnis gesetzt, daß er außer einer großangelegten Werbung in den führenden Tagesblättern für die heurige Saison 20.000 Prospekte nach seiner eigenen Zusammenstellung in Auftrag geben wird. Ein Raum im Rathaus wird als ständiges Fremdenverkehrsbüro mit Beistellung eines eigenen Gemeinde-

beamten errichtet werden. Da unsere Stadt bereits in die Liste der AdS-Urlauberstädte aufgenommen worden ist, werden für heuer ständig 150 solcher Gäste anwesend sein, die sich alle 14 Tage durch neue ablösen werden. Bürgermeister Zinner will aber diese Zahl auf 300 bringen und appelliert daher an jene Hausbesitzer, deren Häuser so große, ausbaufähige Dachstühle besitzen und durch eine unschöne, vorgebaute Fassadenmauer einen zweiten Stod vortäuschen sollen, diese Dachgeschöße in nette, zeitgemäße Fremdenzimmer ausbauen zu lassen, für welchen Zweck heute ausgiebige Bauzuschüsse aus öffentlichen Mitteln gewährt werden, die aber leider noch nicht richtig ausgenützt werden. Zur Durchführung aller dieser großen Probleme braucht er aber die restlose Unterstützung aller Bewohner unserer Stadt, die er in kommenden Aufrufen und Verordnungen zu intensiver Teilnahme an seinen Bemühungen aufrufen wird. Der bisherige Obmann des Fremdenverkehrsvereines, Franz Kotter, wurde weiter als Obmann des Vereines bestellt. Mit lebhaftem Dank an den Bürgermeister der Stadt wurde die antegende Versammlung geschlossen.

* **Gefolgshaftstreffen.** Sonntag den 5. ds. hielt die Radio- und Maschinenfirma Franz Karner ein Gefolgshaftstreffen ab, das die Angestellten der Firma in Eisenerz und Waidhofen a. d. Ybbs mit ihrem Betriebsführer vereinigte. Um 10.30 Uhr wurden die per Bahn eingetroffenen Gefolgshaftmitglieder der Eisenerzer Filiale mittels Auto in das hiesige Geschäft geführt, wo die Begrüßung stattfand. Hierauf erfolgte eine kurze Stadtbesichtigung und ein Gemeinshaftessen im Gasthof Weber. Nach dem Essen hielt Betriebsführer Karner an die vierzehn Gefolgshaftmitglieder eine herzliche Ansprache, woran sich eine anregende Aussprache der Gefolgshaftmitglieder mit ihrem Betriebsführer schloß. Ein Besuch in der Schloßbar, wo sich die Teilnehmer bei Musik und Tanz vergnügten, und das gemeinschaftliche Abendessen im Brauhaus beschloß den schön verlaufenen Betriebsappell.

Nimm Dir fest vor:
Chlorodont
darf keinen Abend vergessen werden!

* **Todesfälle.** Am 2. März starb die Altersrentnerin Aloisia Dorrer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Am 8. ds. der Schmiedwarenerzeuger Alois Schmalvogel, Waidhofen a. d. Ybbs, im 84. Lebensjahre.

* **Neue Sattelgrabenbrücke.** Gestern, 9. ds., fand die kommissionelle Verhandlung über den Bau der neuen Sattelgrabenbrücke (außerhalb des Gasthauses „zur Henne“) statt. Mit dem Bau der Brücke wird die gefährliche und den Verkehr behindernde S-Kurve beseitigt und der Sattelgraben geradlinig überbrückt. Mit den Arbeiten wird in Kürze begonnen.

* **Das neue Stadtbad wird gebaut.** Wer in den letzten Tagen seinen Weg über Unterzell nahm, der konnte, wenn er seinen Blick dem Stadtparke zuwendete, eine große Veränderung feststellen. Von dem ehemaligen Stadtbad, richtiger Sparkassebad, ist kaum mehr etwas übrig geblieben. Abgerissen sind die Kabinen, verschwunden das Schwimmbecken und im angrenzenden Park und auf der felsigen Uferböschung sind viele Bäume geschlagen worden. Mit einem Wort: ein Bild der Zerstörung. Es wäre freilich schlimm, wenn nicht bald aus diesen Ruinen neues Leben erblühen würde. Wir befinden uns dort also nicht nur auf einem Plaze des Abbruches, sondern auch des Aufbaues. Hier erst steht nämlich zur Zeit das neue moderne Stadtbad und es regen sich schon viele Hände, um dieses Bad bis zur Saison fertigzustellen. Vorerst mußte das alte Bad abgebrochen und der Park gerichtet werden, denn das neue Bad braucht neben Wasser auch viel Sonne. Über die Einzelheiten des neuerrichtenden Bades werden wir später berichten. Nun wollen wir etwas zurückblicken und vom alten Bade sprechen, das durch viele Jahrzehnte seine Aufgabe erfüllte und seinerzeit sicherlich als modern galt. Die Grundstücke, auf denen das neue Bad errichtet wird, gehörten zur sogenannten „Reichhühnermühle“, die sich auf dem heutigen Kinderspielplatz befand. Im Jahre 1874 kaufte die Sparkasse der Stadt unter Sparkassendirektor Schmid diese Mühle samt Gründen und Wasserrechten zur Errichtung einer Kaltwasserbadeanstalt. Erbaut wurde das Bad im Jahre 1876. Man hatte mit der Erbauung einer Bades im größeren Stile auf diesem Plaze einem alten Herkommen entsprochen, denn schon der Mühlenbesitzer Reichhühner hatte auf seinem Besitz neben der Mühle eine kleine Badeanstalt unterhalten, die sich des lebhaftesten Zuspruches erfreute. Vielleicht geht diese Tradition noch viel weiter zurück, denn im Volke sprach man ja dem Urwasser — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt — große Heilkräfte zu. Sparkassendirektor Schmid, „ein fähiger und tüchtiger Kopf“, wie ihn sein politischer Gegner Scheichler nennt, hat Bad und Park nach damaligen Begriffen großzügig ausgestaltet; die Anlage hat lange ihren Aufgaben entsprochen. In der Nachkriegszeit mußten verschiedene Veränderungen vorgenommen werden. Die getrennten Abteilungen der Geschlechter mußten fallen, die Einzelbadetablinen als zwecklos und raumraubend aufgelassen werden, denn es mußte Plaz zum Sonnen gewonnen werden. Alle diese Maßnahmen erwiesen sich jedoch als vollkommen unzulänglich. Die neue Zeit drängte immer mehr nach Wasser und Sonne. Mit einem raschen Entschlusse hat nun der Bürgermeister unserer Stadt, Pg. E. Zinner,

Hier spricht die Hitler-Jugend

Geleitet von Rudolf Czermak, Pr.-Stellenleiter im Bann 518 (Amstetten), Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbiserstraße 112.

Vergeht nie, wenn euch eine Pflicht auferlegt wird, daß für die Pflicht zwei Millionen eurer Väter und Brüder als Soldaten in den Tod gingen. Wollt ihr vor denen feige sein?
Decker.

Jedes deutsche Mädel ein Jungmädel!

Wir stehen knapp vor dem 20. April, dem Tag, an dem die 10jährigen Mädel in den Jungmädelbund aufgenommen werden, um von nun an in der Hitler-Jugend ihren Dienst zu tun. Aus kleinen Gemeinschaften wuchs allmählich die Hitler-Jugend zu der Millionenorganisation von heute. Die Jungen und Mädel kommen freiwillig zu uns, um sich für die nationalsozialistische Idee einzusetzen. Diesen Einsatz belohnt der Führer mit dem Gesetz vom 1. Dezember 1936, durch das die gesamte deutsche Jugend der Hitler-Jugend zur Erziehung anvertraut wird. Damit hat der Führer die HJ, neben Elternhaus und Schule zum 3. Erziehungsfaktor der ganzen deutschen Jugend gemacht.

Wir glauben nicht, daß es zu früh ist, einem Mädel schon mit 10 Jahren den Begriff des Dienstes zu geben. Das 10jährige Mädel ist auch nicht zu klein und nicht zu jung, um zu begreifen, was Kameradschaft, Gehorsam und Sorge für andere ist. Ein Jungmädel, das in der Gemeinschaft aufwächst, der Beamtentöchter so wie Arbeiterkinder, Bauernkinder so wie Stadtmädel angehört, wird auch im späteren Leben verstehen, wie alle Teile des Volkes zum Wohle des Volksganzen zusammenarbeiten müssen. Von Jahr zu Jahr wachsen dann unsere Mädel in ihre Arbeiten und Aufgaben hinein. Um eine wirklich vollkommene Arbeit zu leisten, ist es unbedingt notwendig, daß wir das ganze Vertrauen der Eltern besitzen. Wenn Vater oder Mutter dem Dienst ihres Jungmädels gleichgültig oder gar mißtrauisch gegenüberstehen, statt uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, dann liegt die Gefahr nahe, daß auch das aufgeweckteste und arbeitsfreudigste Jungmädel die Lust am Dienst verliert.

Darum sollen die Eltern nie fehlen, wenn unsere Jungmädel eine Veranstaltung durchführen, wenn sie in einem Elternabend zeigen, was sie erreicht haben, wie sie wieder ein Stück vorwärtsgekommen sind. Mütter und Väter werden dann begreifen, was es heißt, ein Jungmädel zu sein, und begreifen, welche einen wichtigen

Platz der Jungmädelbund im Leben ihres Kindes einnimmt.
Trudl.

... Um jeden einzelnen von euch werde ich mich bemühen.“

Am Sonntag den 5. ds. hielt Bannführer Walter Gretnier die erste Stammschulung in Waidhofen a. d. Ybbs ab. Gleichzeitig wurden an die Jungen der Gefolgshaft Waidhofen die HJ-Ausweise verteilt. Über die Überreichung derselben sprach der Bannführer über die große Verpflichtung, die jeder Junge mit dem Eintritt in die HJ auf sich genommen hatte. Er sprach von unserem herrlichen Führer, der allein vor uns steht und dessen Namen wir tragen. Kameradschaft und Treue sollen das Leben eines Hitlerjungen bestimmen. ... Um jeden einzelnen von euch werde ich mich bemühen, um aus ihm das zu machen, was jeder von euch sein soll: HJ-Kamerad, ein junger Deutscher, der den Namen des Führers trägt, — ein Hitlerjunge. Diesen Hitlerjungen stelle ich mir aber so stark vor, so treu, daß das deutsche Volk, daß unsere Väter, wenn sie einmal abtreten, ruhig sagen können: das deutsche Land, die deutsche Arbeit, die deutsche Grenze, die deutsche Jugend, mit einem Wort alles, was Hitler schuf, liegt in der Hand jener Männer, die einst durch die harte Schule der Erziehung in der HJ gegangen sind. — Seht doch immer nur das Große, seht doch immer nur Deutschland, die Werke unseres Führers, seht und denkt immer an die Fahne; die so rot ist, wie das Blut unserer Toten, die so weiß ist, wie die Reinheit unserer Idee und so schwarz, wie die Not, aus der unser Volk hervorging.“

Nach der Verteilung der Ausweise begann die Führerschulung. Auch hier sprach er wieder von Verpflichtung. Ein Führer muß Vorbild sein im Dienst sowie im Privatleben.

Führer sein heißt nicht, sich zur Vorschrift für andere machen, sondern Verantwortung tragen und dem Ziel den Weg schaffen. Diderichs.

Darauf folgte eine Arbeitsbesprechung. Von 11 bis 12 Uhr war Sportstunde, in der der Bannführer zeigte, wie eine HJ-Sportstunde aussehen soll. Bis um 14 Uhr war Mittagspause. Nach dem Antreten folgte eine Singstunde, die den Abschluß des Stammappells bildete.
—c3—

Jeder deutsche Junge ein Pimpf!
zwischen 10 und 14 Jahren
Jedes deutsche Mädel ein Jungmädel!

Jeder deutsche Junge ein Pimpf!
zwischen 10 und 14 Jahren
Jedes deutsche Mädel ein Jungmädel!

diesem Übel ein Ende bereitet. Bad und Park wurden durch die Stadtgemeinde von der Sparkasse käuflich erworben und der Bau des neuen Bades sofort in Angriff genommen.

* **Ein lustiger Sammeltag.** Vergangenen Samstag und Sonntag stand die Sammeltätigkeit für das WSW. unter ganz besonders günstigen Voraussetzungen. Das Wetter war günstig, und lachend wie das Wetter kamen die Sammler den Volksgenossen entgegen. Wer konnte ihnen eine Gabe verweigern, wenn der Sammler als glückbringender Rauchfanglehrer, als Bäcker oder als ein sonst beliebter Handwerksmann auftrat? Eifrig sammelten auch viele Vertreter des Reichsluftschutzbundes und die Beamten. Viel Interesse erregte Sonntag vormittags eine vom Reichsluftschutzbund im Zusammenhang mit der Sammlung auf dem Adolf-Hitler-Platz veranstaltete Luftschutzbildung, bei der Luftschutzhlehrer Czermak leicht verständliche Erläuterungen gab. Ein großer Kreis von Zuschauern verfolgte die Lösung des durch Brandbomben entstandenen Brandes. Weibliche Mitglieder des Luftschutzes mit Gasmasken, entsprechender Ausrüstung und Geräten traten hier zum ersten Male in der Öffentlichkeit in Aktion. Da diesmal wieder sehr nette, geschmackvolle Porzellanfiguren als Abzeichen verkauft wurden, war der zugewiesene Bestand an diesen bald ausverkauft. Sehr gesucht wurden die Rauchfanglehrerabzeichen, da diese Junft doch schon immer als glückbringend gilt. Das Ergebnis dieser Straßensammlung, bei der in erster Linie die berufstätigen Volksgenossen in den Dienst gestellt wurden, war ein recht gutes und reichte sich würdig an das der vergangenen an.

* **Zell a. d. Ybbs. (WSW-Sammlung.)** Das Ergebnis der letzten Sammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes übertraf alle bisherigen Sammlungen, was dem Opferfinn vieler Volksgenossen zu verdanken ist. Insbesondere muß neben den anderen Sammlern, die sich freudig in den Dienst stellten, die Rauchfanglehrergilde genannt werden, die eine Sammelbüchse im Gewicht von 4 1/2 Kilogramm abliefern, deren Inhalt beinahe 100 RM. betrug.

* **Konradshelm. (Todesfall.)** Am Mittwoch den 8. März verschied nach kurzem, schwerem Leiden der Ausnehmer am Mitterjalleghäusl, Herr Ferdinand Dieminger, im 82. Lebensjahre.

* **Sonntagberg. (Todesfall.)** Am Freitag den 3. ds. starb Frau Theresia Harreiter, Private am Hause „Reichöb“, im 74. Lebensjahre.

* **Ybbsitz. (Aus dem Schulleben.)** An der hiesigen Volks- und Hauptschule wurde heuer eine Milch-Auspeifeaktion durchgeführt. Diese dauerte vom 12. Dezember 1938 bis 5. März 1939. Während dieser Zeit wurden den Schulkindern durch die Bedienerin Frau Anna Dismüller etwa 3000 Liter Vollmilch, das sind ungefähr 9000 Portionen, verabreicht. Unsere Kleinen nahmen die Milch sehr gerne. Die namhaften Kosten von schätzungsweise 720 RM. tragen in dankenswerter Weise Ortschulrat und Gemeindeverwaltungen. Durch die NSV. erhielten die Schüler der unteren Klassen Knädelbrot als Beigabe, welches ebenfalls von den Kindern recht begehrt war.

— (Straßensammlung.) Am 4. und 5. ds. wurde auch bei uns die WSW-Sammlung durchgeführt. Diesmal sammelten Handwerksmeister und Vertreter des Reichsluftschutzbundes. Die geschmackvollen, niedlichen Figürchen fanden reißenden Absatz und konnte die Sammlung am Sonntag mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden. Den ehrenamtlichen Helfern und hochherzigen Spendern gebührt der Dank für ihren selbstlosen Einsatz.

— (Familiennachrichten.) Am 4. ds. verheiratete sich der Landwirt Franz Kerschbaum, wohnhaft in Windhag 30, mit Maria Theurerbacher vor dem hiesigen Standesamt. — (Geburten.) Am 18. Februar wurde dem Landwirt Roman Schnabler, Flachreit, ein Mädchen geboren. Am 25. Feber hat die Bäuerin Katharina Kiegler in ihrem Gatten Johann Kiegler, „Leopold-Schrottmühl“, ein Mädchen geboren. Bei der Namensgebung erhielt es den schönen deutschen Namen Elfriede.

* **Hollenstein a. d. Y. (Lichtbildervortrag.)** Am Freitag den 3. März veranstaltete die NSDAP. im Edelbacher-Saale einen sehr gut besuchten Lichtbildervortrag. Zuerst erschien der „Bilddienst der Woche“ über die letzten Begebenheiten auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete in Wort und Bild. Dann folgte eine erhebende Bilderschau „Freiheitskampf der Sudetendeutschen“, welche in spannender Reihenfolge die Entstehung und Struktur des Tschechenstaates und die zu einem gefährlichen Weltproblem anwachsende sudetendeutsche Frage zeigte. Dann die zunehmenden Qualen und Leiden der Sudetendeutschen und den harten Kampf der dortigen Nationalsozialisten um Freiheit und Recht sowie deren grausame Verfolgungen durch die Tschechen. Die Vorkämpfer Hans Krebs, Rudolf Jung und Hans Knirsch, der Gründer der NSDAP. in Österreich und erste Führer der sudetendeutschen Nationalsozialisten, dann Peter Tonhäuser, der sudetendeutsche „Horst Wessel“, und schließlich Konrad Henlein, der die Volksgemeinschaft der sudetendeutschen Heimatfront festigte und die nationale Selbstverwaltung forderte und so den Freiheitskampf in ein entscheidendes Stadium brachte, zogen an unserem Auge vorüber. Mit atemloser Spannung verfolgten wir nach dem Anschlusse der Ostmark den zunehmenden politischen Terror und die Übergriffe der tschechischen Soldateska. Es folgte der Reichsparteitag in Nürnberg und die hilflospre-

henden weltpolitischen Erklärungen unseres Führers, die Besprechungen von Oberalzberg, Godesberg, München und die endliche Befreiung und Heimbringung des Sudetenlandes durch den Führer Adolf Hitler. Die begeisterte Aufnahme des Vortrages zeigte das dringende Bedürfnis nach weiteren solchen Vorträgen und insbesondere nach den versprochenen Gaufilmvorführungen.

— (Todesfall.) Am 2. ds. starb im Alter von 90 Jahren der ehemalige Forstarbeiter Matthias Schneckleitner, vulgo „Garstl“. Er war einer der tüchtigsten Holzknächte und Holzmeister. Vor 35 Jahren riß eine Lawine Stall und Heustadl seines kleinen Anwesens im Krengrabern („Gartelal“) in die Tiefe und verschonte wie durch ein Wunder das kleine Wohnhaus, in welchem er mit seiner Familie hauste. Es war rührend, wie der zeitlebens stramme Alte bis kurz vor seinem Tode ein treues Bekenntnis zu seinem geliebten Führer äußerte. Viele seiner Kameraden, Nachbarn und ehemaligen Vorgesetzten gaben ihm bei seinem Begräbnis am 3. ds. die letzte Ehre.

— (Standesamt.) Trauungen: Am 4. ds. wurde der Forstarbeiter Leopold Huber mit der Bauerntochter Leopoldine Krenn, Fingerlehen, getraut. Am 6. März der Schuhmacher Emanuel Berg mit Christine Schobersberger, Landarbeiterin.

* **Biberbach. (Vom Standesamt.)** Vom 1. bis 28. Feber 1939 sind folgende Personenstandsfälle vorgekommen: Geburten: Josef Kornmüller, Vater: Dominik Kornmüller, Landwirt, Parkfried, Biberbach 73. Herbert Tanzer, Vater: Josef Tanzer, Fabrikarbeiter, Brandhoflehen, Biberbach 152. — Eheschließungen: Ignaz Aigner, Sägearbeiter, Steinbach 19, Gemeinde Maria-Tafel, und die Theresia Schwaiger, Landw. Arbeiterin, Hagbauer, Biberbach 63. — Gerhard Korger, angehender Besitzer, Almesbach, Biberbach 86, und die landwirtschaftliche Arbeiterin Christine Geiblinger, Bielmehzen, Biberbach 88. — Sterbefall: Johann Glöckl, ehemaliger Tagelöhner, Außergrub, Biberbach 103. Der Verstorbene stand im 88. Lebensjahre.

* **Kematen. (Todesfälle.)** In Baichberg starb im jugendlichen Alter von kaum 16 Jahren die Wirtschaftsbesitzerstochter Fräulein Elise Barthofer am 4. ds. nach langer Krankheit. — In Windberg verschied in ihrem 66. Lebensjahre am 5. ds. die Fabrikarbeitersgattin Frau Julie Eder ebenfalls nach einem langen Leiden.

Wichtig für jeden Lohn- und Gehaltzahler!
Lohnkontoblätter
Den neuen Steuern und Abzügen angepaßte, einfache, übersichtliche Verrechnung! Zu haben in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.

Der Landwirt in der Ostmark

Gesundes Vieh durch Tiefnacht-Entlüftung

ZdR. Das Grundübel der meisten alten und auch neuen Stallungen ist neben dem Lichtmangel die unregelmäßige Luftversorgung, d. h. das Stallklima. Die durch den tierischen Lebensprozeß erzeugten Luftverderbnisse (Kohlensäure, Ammoniak, Wasserdampf, Schwefelwasserstoff) häufen sich im Stalle an; sie müssen aus dem Stalle fortlaufend entfernt werden, weil sie gesundheitsschädlich sind. Der Sauerstoffmangel bewirkt mangelhafte Blutbildung und Verringerung der roten Blutkörperchen, Auftreten der Blutarmut, Verminderung der Futterausnutzung, schlechtes Gedeihen der Tiere, geringe Leistungen. Die Kohlensäure bewirkt Verlangsamung des Stoffwechsels, Rückgang der Ernährung und Leistung, Verlangsamung und Verflachung der Atmung, dummkollerartige Erscheinungen, Atemnot. Ammoniak bewirkt starke Reizwirkung auf die Schleimhäute der Nase, Augen und Atmungswege, chronischen Husten, sogenannten Stallhusten, Dämpfigkeit, schlechtes Gedeihen der Tiere. Der überaus giftige Schwefelwasserstoff entzieht den roten Blutkörperchen den Sauerstoff, wirkt dadurch verlangsamend auf den Stoffwechsel, schädigt auf die Ernährung, Leistung und Futterausnutzung.

Durch die wasserdampfhaltige Stallluft verlieren die Nerven der Hautblutgefäße die Fähigkeit der Wärmeregulierung, die Haut wird dadurch blutleer, erschlafft, der Gesamtorganismus wird geschwächt und anfällig, dadurch tritt Blutüberfüllung und Überlastung der inneren Organe ein. Ist ein Stall mit Wasserdampf überfüllt, so entsteht Verdunstungskälte, die Tiere fühlen zu sehr aus. Es kommt zu Erkältungen, Katarrhen, Entzündungen, Tuberkulose; feuchtwarme Stallluft zerstört auch die Stallmauern.

Alle diese Krankheiten führen zur Flachatmung. Diese hat zur Folge, daß die Tätigkeit der Lungen nur oberflächlich erfolgt, dadurch hört die natürliche Massee der inneren Organe auf, die Zufuhr von Sauerstoff, die Abscheidung von Kohlensäure erfolgen nicht mehr in genügenden Mengen. Weitere Folgen sind Unbehagen, träger Stoffwechsel, zurückgehende Blutbil-

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Vor dem 12. März 1938.** (Die Naziküche im Gefangenenhaus.) Es war im Jahre 1934. Der Druck von Seiten der Systemregierung war schon beinahe unerträglich geworden. Hatte man bisher wenigstens das Los der Gefangenen ein wenig erleichtern können, indem man ihnen Essen brachte und Rauchwaren einschmuggelte, so war das nun durch die verschärfte Kontrolle auch unmöglich gemacht. Aber irgendwie mußte den Gefangenen geholfen werden. Da konnte nur weibliche Schlaueit helfen. Der Ortsfrauenschaftsführerin gelang es, den Gefängniswärter davon zu überzeugen, daß für die Häftlinge unbedingt etwas geschehen müsse. Er gestattete ihr, in seiner eigenen Wohnung Tag für Tag für die Gefangenen zu kochen. 14 Monate sorgte sie so für rund 300 Parteigenossen im Gefängnis von Amstetten, bis eines Tages auch diese Sache aufflog und die Beteiligten hinter Schloß und Riegel wanderten. Mit dem guten Essen war es nun zu Ende! Jetzt mußte man den Gefangenen wenigstens bei gelegentlichen Besuchen Geld zustecken. Dabei gingen gerade die Frauen mit einer schier unglaublichen Kaltblütigkeit und Unverfrorenheit zu Werke. Und nur in den aller seltensten Fällen wurde dabei eine ertappt.

— **Stadtplanung im öffentlichen Interesse.** Der neuerliche, durch ein Langholzfuhrwerk in der Wörthstraße verursachte Unfall, welcher beinahe ein Todesopfer gefordert hätte, läßt uns die Frage aufwerfen, ob eine Industrieanlage im Stadtgebiete auf die Dauer belassen werden kann, wenn die für sie notwendige Rohstoffzufuhr mit Lebensgefahr für gänzlich unbeteiligte Volksgenossen verbunden ist. Daß die Sägewerke Hopperwieser Langholz benötigen, ist klar. Ebenso verständlich ist es jedoch, daß die Zubereitung dieses Holzes, welches meist eine Länge von 20 bis 25 Metern hat, durch die immer dichteren Verkehr aufweisende Stadt vom Standpunkt der Sicherheit zur Unmöglichkeit wird. Die Kreuzungen Rathausstraße, Wörthstraße und Waidhofnerstraße, an sich schon völlig unübersichtlich, könnten leicht zum Schauplatz einer Verkehrsatastrophe werden. Die zunehmende Befahrung dieses Straßenzuges mit schweren Autos unserer Garnison, die verstärkte Lastenbeförderung zu verschiedenen Bauplätzen und der große Durchzugsverkehr nach Waidhofen werden die Stadtverwaltung in absehbarer Zeit veranlassen müssen, vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Und hierzu wird jedenfalls auch das Verbot der Langholzbeförderung durch die genannten Straßenzüge gehören. Damit allerdings ergibt sich im öffentlichen Interesse für die Firma Hopperwieser die Notwendigkeit, um eine Verlegung ihres Betriebes an eine geeignetere Stelle besorgt zu sein. Sie wird dabei sicherlich auch die Unterstützung der Behörden finden.

Welche Krankheiten treten im Stallklima auf?

Beim Pferde Stallhusten, Rehlkopfkatarrrh, Influenza, Erkältungskrankheiten, Augenkrankheiten, Atemnot, Dämpfigkeit, Lungenentzündung, Blutarmut (Anämie), Drüse, Brustseuche, Dummkoller. Beim Rind Husten, Katarrh, Lungenentzündung, Lungentuberkulose, Blutarmut, Weißblütigkeit, Katarrhalsieber, Aufzucht- und Erkältungskrankheiten, Zuchtunfähigkeit und Unfruchtbarkeit. Beim Schweine Ferkelhusten, Ferkelsterben, Ferkelgrippe, Rümern der Schweine, Stallhusten, sogenannte Lungenseuche, chronische Schweineseuche, Pechräude, Aufzucht- und Erkältungskrankheiten, Tuberkulose, Blutarmut, Weißblütigkeit (Leukämie). Beim Huhn Husten, Katarrh, Schnupfen, Diphtherie, Weißblütigkeit, Aufzucht- und Erkältungskrankheiten, Tuberkulose, Hühnersterben, Rückensterben, Geflügellähme.

Mit unseren Stallungen in der jetzigen Beschaffenheit, d. h. ohne wirksame Entlüftung, ist eine Gesunderhaltung der Viehbestände nicht zu erzielen; die gute Abstammung, die Milchkontrolle, die Futterberatung, die Tuberkulosebekämpfung, der Geflügelgesundheitsdienst, alle diese gut gemeinten Einrichtungen können einen vollen Erfolg nicht bringen, solange wir unsere Tiere im Stallklima mit jedem Atemzuge — das ist täglich rund 20.000mal — durch die gasvergiftete Stallluft wieder vergiften. Gegen diese (mit jedem Atemzuge fortgesetzte) Gasvergiftung hilft kein Kalkanstrich, keine Desinfektion, keine Fütterung, und veterinärpolizeiliche Maßnahmen vermögen hier keine Abhilfe zu schaffen. Hier gibt es nur ein Radikalmittel, die fortlaufende Entfernung dieser gesundheitsschädlichen Luftverderbnisse aus dem Stall mittels einer Tiefnacht-entlüftung. Sie entgast, entpeftet, entfeuchtet, entkeimt, entseucht und entgiftet jeden Stall, sie befördert aber nicht nur alle Gase, Feuchtigkeit und alle in der Stallluft schwebenden Krankheitskeime aus dem Atmungsbereich der Tiere zum Dache hinaus, sondern sie schafft auch sauerstoffreiche Frischluft zugfrei in die Stallungen. Hierdurch entsteht in jedem Stalle ein außenluftähnliches Stallklima (mit stündlich zwei- bis dreimaliger Lufterneuerung im Stallraum) mit all den vielfachen Vor-

Für die Hausfrau

Gegenwende durch Frauenhände.
Aus der Kulturgeschichte der Heilpflege.

Es ist ja allgemein bekannt, wie umstritten die Forderung der Frauen, zum ärztlichen Studium zugelassen zu werden, noch um die Jahrhundertwende herum war. Und doch war dieser Betätigungswunsch keineswegs etwas Unerhörtes oder gar Neues! Die Frau ist seit Urzeiten — fortwirkend bis in die häusliche Heilpflege der Gegenwart — ein Hauptmitarbeiter des Arztes gewesen und geliebt; ja, sie hat ihn im Laufe von Kulturjahrtausenden bereits häufig genug — mindestens auf Teilgebieten medizinischer Wirksamkeit — ersetzt! Von Tacitus wissen wir, daß die Germanenfrauen die ersten und zuverlässigsten Wundstickerinnen des Feldwundarztes waren und sich zum Zwecke der Wundheilung in der unmittelbaren Nähe des Schlachtfeldes aufhielten. In der Edda wird — symbolisch die legendenbringende Pflegehand der Frau bezeichnend — gar eine Göttin der Heilkunde, Er, geheiligt. Daß die Geburtshilfe bei den Germanen durch- aus und allein Angelegenheit der Frauen war, ist feststehende Tatsache; dieser Brauch — germanischer Schamhaftigkeit ent- wachsen — hielt sich noch bis in die neuere Zeit. Von der Ent- bindung bis zur Darreichung der „Mornengröße“ an die Wöch- nerin, die damit ihre erste Nahrung nach dem Geburtsakt er- hielt, waren es die Geschlechtsgenossinnen, die das werdende Le- ben des Kindes und das gebende Leben der Mutter betreuten.

Anderorts finden wir ebenfalls die Frau, die Mutter und das beruflich sich zur weißen Frau spezialisierende Weib als Typus antiken Frauentums. Der berühmte Arzt Galenos aus Pergamon berichtete vor rund 1800 Jahren von einer sehr tüch- tigen Ärztin „Antiochis“, die sogar Sonderfachlerin gewesen zu sein scheint; denn er erwähnt ihre Fachkuren gegen Gicht, Was- sersucht und Milzleiden. Als Namen berühmter Ärztinnen der Spätantike erscheinen sodann „Victoria“ und „Agnobite“. Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß auch die berühmte Köni- gin Kleopatra von Ägypten zu den ältesten ärztlichen Schrift- stellerinnen gehörte; und es kann ihren Ruf nur gering ein- schränken, wenn ihre „Hauptwert“ den Titel „Kosmetikon“ trägt; denn Gesundheit und Schönheit gingen nach altklassischen Be- griffen doch eng nebeneinander. Auch heute ist man ähnlicher Meinung. Kurioser allerdings mag es wirken, daß Kleopatra schon 18 (!) Mittel zum Ondulieren und Färben der Haare kannte und teilweise nannte.

Stets gesundes und schönes Haar durch

SCHWARZKOPF
„SEIFENFREI“
das garantiert nicht-alkalische Shampoo!

Der berühmte Arzt Soranos aus Ephesos wirkte vor rund 1800 Jahren in Rom, lehrte dort auch Frauenheilkunde und Geburtshilfe und bildete Hebammen aus, zog auch bei gericht- lichen Fällen Hebammen als Sachverständige heran. Es gab in spätrömischer Zeit, also im Altertum, noch „Medicae“, Ärztin- nen, die neben Frauenkrankheiten auch allgemeine Leiden der Patientinnen behandelten.

teilen in gesundheitlicher, fütterungs-technischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht. Die Tiefstachsentlüftung ist zweifellos eines der Kernprobleme zur Lösung der tierischen Erzeugungsteigerung. In etwa 10 Millionen deutschen Stallungen ohne diese Anlage liegt darum eine bedeutende Erzeugungserfere. Die Tiefstach- entlüftung ist die Voraussetzung für gesunde Stallungen.

Marktberichte

vom 26. Feber bis 7. März 1939.

Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 6. März

Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Maßvieh	0,77	0,79	0,72	0,76	0,67	0,71	0,57	0,66
Beinvieh	0,70	0,90	0,65	0,69	0,60	0,64	0,54	0,58

Auftrieb: { Inland 1945 Stück } Zusammen 2247 Stück
{ Ausland 302 Stück }

Davon Maßvieh 1590 Stück, Beinvieh 657 Stück.

Rälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 26. Februar bis 4. März

Je Kilogramm in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Rälber, lebend	1,10	1,05	1,05	1,07	1,10	1,20	1,10	1,20
Rälber, weidner	1,35	1,40	1,25	1,33	1,10	1,20	1,10	1,20

Zufuhren: 28 Rälber lebend, 1282 Rälber ausgeweidet.

Großmarkthalle Wien vom 26. Februar bis 4. März

Weidner Rälber, inländische RM. 1,17 bis 1,40 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1,40 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 2715 Stück } Zusammen 3187 Stück
{ Ausland 472 Stück }

Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 7. März

Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, Ibd.	1,08	1,10	1,05	1,07	1,02	1,04
Fetttschweine, lebend	1,08	1,10	1,05	1,07	1,02	1,04

Auftrieb: 1561 Fleischschweine, 4683 Fetttschweine, zus. 6244 Stück.
Inland 240 Stück, Ausland 6004 Stück.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 26. Februar bis 4. März

Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine	1,40	1,30	1,33	—	—	—	—	—
Fetttschweine	—	—	1,30	1,32	—	—	—	—

Zufuhren: 1160 Fleischschweine, 7 Fetttschweine.

Großmarkthalle Wien vom 26. Februar bis 4. März

Weidner Fleischschweine 1,33 RM. je Kilogramm
Weidner Fetttschweine RM. 1,30 bis 1,33 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 4479 Stück } Zusammen 5692 Stück
{ Ausland 1213 Stück }

Bis ins 17. Jahrhundert blieb die weiße Frau in Dingen der Geburtshilfe fast ausschließlich allein betätigt. Aber es bahnte sich doch der Erkenntnis an, daß natürliches frauliches Wis- sen nicht allein — nämlich ohne medizinischen Rat — Herr- schwieriger Komplikationen werden könnte. Wohl haben im deutschen Mittelalter die Hebammen-Anwärterinnen eine ge- strengere, aber doch sehr laienhafte Prüfung vor den Frauen der Bürgermeister und Ratsherren ablegen müssen; aber deren Er- fahrung war doch zu knapp, um die Gefahren der Entbindung erfolgreich bekämpfen zu können. Es ist schon etwas bedeutamer in sozial-hygienischer Hinsicht gewesen, daß sich die deutschen Städte dazu aufschwangen, den Hebammen Berufsordnungen an- zubegeben. Deutsch ist die älteste Hebammenordnung überhaupt! Sie wurde bereits — wenn auch recht primitiv — anno 1452 für Regensburg erlassen. Sehr neuzeitlich wirkt hingegen der anno 1555 erlassene Neubeschluß dieser Regensburger „Zunft- ordnung“, der — wie auch Frankfurt 1573 und Straßburg 1605 — der Hebamme die Verpflichtung auferlegt, sich bei schwierigen Fällen an die „Doktoren der Arznei“ zu wenden, aber auch bewährten Hebammen eine Alters- und Invaliditätsversorgung zuerkennt.

Zwei Rezepte für den Eintopfsontag am 12. März.

Kartoffelsuppe mit Wursteinlage. (Wagramer Eintopf.) 1 1/2 Kilogramm rohgeschälte Kartoffeln werden abgetanet und dann in haßelnußgroße Würfel geschnitten. Den vom Abtanten verbleibenden grob geschnittenen Abfall der Kartoffeln gießt man mit etwa 1 1/2 Liter Knochenbrühe auf, fügt einen Selch- knochen und 1 Defagramm trockene Pilze hinzu und kocht lang- sam bis zum Zerfallen der Kartoffeln. Nun fügt man die Kar- toffelwürfelchen bei, die halbweich gekocht werden. Bis dahin schmilzt man 10 Defagramm kleinwürfeligen Schilped bläßgelb, staubt mit 5 Defagramm Mehl, das langsam goldbraun geröstet wird, hierauf gibt man ein Feingehacktes hinzu, bestehend aus: 1 kleinen Zwiebel, 1 Knoblauchzehen, 1 Prise Majoran, Kümmel, Petersilie, Selleriegrün sowie einem halben Lorbeerblatt; nach- dem dies kurz anschwitzen konnte, werden noch 35 Defagramm halbierte, blättrig geschnittene Knackwürste (oder Würstel) bei- gegeben, kurz weiter geröstet und schließlich mit Essig ab- geschreckt. Dies alles löst man durch Zuguß von Suppe unter Rühren dickflüssig auf, mengt dies sodann in die übrige Kar- toffelsuppe ein, prüft auf Salz- und laisen Pfeffergeschmack und läßt alles zusammen noch 10 Minuten langsam kochen.

Kindfleisch mit Kohlraabi. (Mürztaler Eintopf.) 90 Defa- gramm Kindfleisch von der Rose, dem Scherzel oder von der Schulter wird in kleine Schnitzchen blättrig aufgeschnitten, worauf man das Fleisch mit Salz, Pfeffer, gehacktem Petersilien- und Selleriegrün und ein bißchen Majoran abmengt. Daneben werden 5 Stück Kohlraabi (1/2 Kilogramm) geschält, geviertelt und grobblättrig geschnitten; das zarte Grüne der Kohlraabi- blätter hadt man mit 1 Porreefange und einer halben Zwie- bel fein zusammen und röstet dies in 8 Defagramm Schweine- fett tüchtig heiß. Jetzt gibt man Fleisch, Kohlraabi und Zwie- bel in ein passendes Geschirr, gießt fingerhoch bedeckt mit Was- ser auf und läßt zugedeckt langsam kernig-weich dämpfen. Gegen Schluß wird 1 Eßlöffel voll Tomatenmark mit 1 Kaffeel- öffel Jucker und soviel Wasser abgemengt, daß eine dünne Lö- sung entsteht, die zum Eintopf gegeben wird. Eine leichte Bin- dung des Gerichtes erhält man durch das Einreiben von 1 oder 2 geschälten Kartoffeln. Alles zusammen läßt man vollständig weichdämpfen.

Solche gibt es auch, aber...



Wochenschau aus aller Welt

Auf dem Rosenhügel in Wien werden gegenwärtig in groß- zügiger Weiße Filmateliers ausgebaut, in welchen die neuge- gründete „Wien-Film“-Gesellschaft die Produktion aufnehmen wird. Bornehmste Aufgabe der Filmgesellschaft wird es sein, die östmärktische Landschaft und den östmärktischen Menschen zu zeigen.

Die gute Bezugsquelle

- Autoreparaturen, Garage**
Hans Krüller, Unterer Stadt-
platz 44 und 3, Tel. 113. Auto-
und Maschinenreparatur, Ben-
zin- und Ölstation, Fahrstraße.
- Buchdruckerei**
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,
Gef. m. b. S., Adolf-Hitler-Pl.
31, Telephon 35.
- Feinkosthandlungen**
W. Wagner, Hoher Markt 9,
Tel. 159. Wurst- und Selch-
waren, Butter, Eier, Tou-
ristenproviant.
Josef Wudjse, 1. Waidhofner
Käse-, Salami-, Konserven-,
Süßwaren-, Spezerei- und
Delikatessenhandlung.
- Licht- u. Kraftinstallationen**
Elektrowerk der Stadt Waid-
hofen a. Y., Unt. Stadt, T. 39.
Kundfunkgeräte, Heiz- und
Kochapparate, Motoren.
Spezereien, Südfrüchte, Öle
Josef Wollersdorfers Wwe., Un-
terer Stadtplatz 11, Tel. 161.
- Auto- und Motorradkredite**
Bez.-Ansp. Josef Kinkl, Waid-
hofen-Zell a. d. Ybbs, Mon-
jesstraße 5, Tel. 143.
- Drogerie, Photo-Artikel**
Leo Schönheinz, Parfümerie, Far-
ben, Lacke, Pinsel, Filiale Un-
terer Stadtplatz 37.
- Installation, Spenglerei**
Wilhelm Blaschke, Untere Stadt
41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und
Heizungsanlagen, Haus- und
Rüchengeräte, Feuertrohre.
- Jagdgewehre**
Val. Rosenzopf, Präzisions-Wuch-
senmacher, Adolf-Hitler-Platz
16. Zielfernrohre, Munition,
Reparaturen rasch und billig.
- Baumeister**
Carl Dejenpe, Adolf-Hitler-Pl.
18, Tel. 12. Stadtbaumeister,
Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Postmeisterstr.
24-26, Tel. 125. Bau- und
Zimmermeister, Hoch- u. Eisen-
betonbau, Zimmerei, Säge.
- Essig**
Ferdinand Pfau, Gärungseisig-
erzeugung, Waidhofen a. d. Y.,
Unter der Burg 13. Natur-
echter Gärungs-, Tafel- und
Weinessig.
- Farbwaren, Lacke, Pinsel**
Josef Wollersdorfers Wwe., Un-
terer Stadtplatz 11, Tel. 161.
Lackherstellung, Schablon-
nen, alle Materialwaren.
- Buchbinder**
Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3.
Bucheinbände und Kartonagen.
- Mur wer wirbt, wird beachtet!!**

das Wichtigste beim Einkauf!

Auf der Höhe von Sandy Hooft (England) vernahm man kürzlich drachtlöse SOS-Rufe, die alle anderen Stationen überhört. Wie es sich später herausstellte, stammten die Zeichen von einem verlassenen Dampfer, der steuerlos auf dem Meere trieb. Der Telegraphist, der das Schiff gleichzeitig mit der Besatzung verlassen hatte, hatte den Funkapparat auf Notruf eingestellt, der dann selbsttätig weiterarbeitete. Da es nicht möglich war, die Rufe zum Schweigen zu bringen, wurde von einem Küstenwachschiff die Antenne abgehoben.

Auf dem Dach eines Londoner Hauses entdeckte man kürzlich acht Schimpansen, die aus dem Zoologischen Garten entwichen waren und die sich anscheinend ihrer Freiheit sehr erfreuten. Bis die Wärter das Dach erklimmen konnten, waren die Affen mittlerweile in eine Küche eingedrungen, deren Einrichtung sie vollständig demolierten. Schließlich konnte man sie doch festnehmen und wieder in ihre Käfige bringen.

In Frankfurt a. M. wurde kürzlich ein zweijähriges Kind, das allein in einem Zimmer schlief, durch ein zahmes Eichhörnchen vor dem Ersticken bewahrt. Durch den Qualm eines schlecht funktionierenden Ofens beunruhigt, sprang das Eichhörnchen auf das Bett und stieß dem Kind fortwährend sein Schnäuzchen ins Gesicht, bis es aufwachte und zu schreien begann. Nachbarn hörten das Schreien des Kindes und verständigten die Mutter, die den ganzen Raum von dichten Qualm erfüllt vorfand, in welchem ihr Kind sicher erstickt wäre, hätte das Eichhörnchen die Gefahr nicht rechtzeitig gewittert.

Vom Ausland

Der rumänische Ministerpräsident Patriarch Dr. Miron Cristea ist in Cannes, wo er seit einigen Tagen Aufenthalt genommen hatte, am 6. ds. gestorben. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige stellvertretende Ministerpräsident, Innenminister und Kriegsminister Calinescu, ernannt.

Der nationale südafrikanische Abgeordnete Grahf Low bezeichnete auf einer Wahlkundgebung in Pretoria als die beiden für Südafrika vordringlichsten Fragen erstens das Verhältnis der Weißen zur schwarzen Bevölkerung und zweitens die Judenfrage. Neger und Mischlinge müßten auf Grund der rassennahen Erkenntnisse von den Weißen sozial, gesellschaftlich und wirtschaftlich getrennt werden, wenn Südafrika ein Land des weißen Mannes bleiben sollte.

Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien und Mussolini haben an Papst Pius den Zwölften Begrüßungstelegramme gefandt. Die Wahl eines Italiens zum Papst findet in ganz Italien Zustimmung. Pius der Zwölfte hat eine Rundfunkbotschaft in lateinischer Sprache verlesen, in der er die Völker zur Eintracht und zum Frieden in der Gerechtigkeit ermahnt.

Kürzlich veranstalteten die Juden in Polen Demonstrationen, die sich gegen England richteten. Die englische Botschaft in Warschau und sämtliche Konsulate mühten mit einem starken Polizeiaufgebot geschützt werden. Die Juden forderten die Aufhebung der den Arabern in London angeblich zugewilligten „Konzessionen“.

König Leopold von Belgien verfügte die Auflösung des belgischen Kabinetts und die Ausschreibung von Neuwahlen. Die Wahlen werden am Sonntag den 2. April stattfinden.

Die japanischen Operationen nordwestlich von Hankau führten zur Einnahme von Anlu, wo sich die chinesischen Hauptverteidigungsstellungen befanden. Die Chinesen haben sich über den Anfluß in westlicher Richtung zurückgezogen. Nach weiteren Meldungen soll Marschall Tschiangkai-schek sein Hauptquartier an die tibetanische Grenze verlegt haben.

In Syrien brachen im Gebiet Kurd Darh Unruhen aus. Da die Gefahr besteht, daß die Aufständischen die nordirische Eisenbahn bedrohen, haben die französischen Militärbehörden Truppen mit Panzerwagen entsandt.

An den diesjährigen Manövern der amerikanischen Bundesarmee werden rund 420.000 Mann teilnehmen. Für diese anscheinend größten Armeemanöver fordert der Generalstabschef Craig eine beträchtliche Erhöhung des für Manöverzwecke ausgelegten Betrages.

Auf Chruschtschow, den ersten Sekretär der kommunistischen Partei der Sowjetunion, wurde ein Bombenanschlag verübt, durch welchen er schwer verletzt wurde. Zwei Mitarbeiter des Sekretärs sowie der Attentäter selbst wurden getötet. Sowjetblätter behaupten, daß der Attentäter der neuerwachten nationalukrainischen Bewegung angehöre.

Nachdem sich nach Azana nun auch der rotspanische Ministerpräsident Negrin und andere „Minister“ nach Frankreich in Sicherheit gebracht hatten, übernahm Miaja die Geschäfte der Regierung. Die neue „Regierung“ bezeichnet sich als „antikommunistisch“, beruft sich aber auf die Unterstützung der Anarchisten. Nach Pariser Meldungen hat Miaja seinem „Verteidigungsminister“ Oberst Calado den Auftrag gegeben, eine Unterredung mit Franco herbeizuführen.

gersteuer-Tabellen. Von C. Hasse, Sachbearbeiter bei der Stadt Bonn. Verlag Wilt, Stollfuß in Bonn. (4. Auflage.) Preis RM. 1.25. Ein kleines, volkstümliches Bändchen, das es jedem ermöglicht, die richtige Berechnung und etwa noch erreichbare Befreiungen oder Ermäßigungen der Bürgersteuer selbst nachzuprüfen. Gerade die Rechtsgrundzüge der Bürgersteuer sind für den Laien nur aus einer sorgfältigen, auf sein Verständnis zugeschnittenen Darstellung zu verstehen, die ihm hier in leichtverständlicher Form geboten wird.

Wie lege ich eine Karte an? Von Dipl.-Hdl. W. Schaffet. Verlag Wilt, Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.25. Das Bändchen trägt einem großen Bedürfnis Rechnung. Ob Kaufmann, Arzt, Rechtsanwalt usw., an alle tritt einmal die Frage heran, wie am zweckmäßigsten der Geschäftsgang überwacht und immer wiederkehrende Angaben über Kunden, Verkauf, Löhne, Behandlungsdauer u. a. laufend vermerkt werden. Vorzüge und Nachteile der einzelnen Arten von Karteien, Einrichtung, Größe und Handlichkeit derselben sind objektiv, klar und übersichtlich dargestellt und durch viele Abbildungen erläutert.

HEITERE ECKE

„Wie kam das eigentlich, daß dein Autoreifen plakte?“ — „Ich bin über eine Klatsche gefahren.“ — „Was, und die hast du nicht gesehen?“ — „Bewahre, der Mann hatte sie doch in der Tasche.“

Hannes wird von einem Herrn auf der Straße begrüßt. Hannes sieht den Fremden verwundert an. Hannes kennt ihn nicht. „Guten Tag!“ wiederholt der Fremde und bleibt stehen. „Wissen Sie nicht, wer ich bin?“ — „Nein“, schüttelt Hannes den Kopf, „wissen Sie es denn selbst nicht?“

„Du wirst mal ganz dein Vater“, lobt der Besuch. „Davor hat meine Mutter auch schon immer Angst“, entgegnet Händchen. „... Und dann habe ich hier noch eine ganz, ganz große Seltenheit: eine Mustete, noch aus der Römerzeit.“ — „Was? Aus der Römerzeit? Damals gab's doch noch gar keine Schutzaffen!“ — „Weiß ich, weiß ich, das ist ja aber gerade das Seltene daran!“

Er: „Kalt bist du wie ein Eiszapfen!“ — Sie: „Ach, wenn man Eiszapfen warm hält, schmelzen sie auch!“

„Herr Pumper, heute komme ich zum fünfundzwanzigsten Male mit der Rechnung zu Ihnen?“ — „Was... ohne Blumen?“ Die hübsche Krankenschwester fragte den Sanitätsrat: „Zimmer, wenn ich den Puls dieses Kranken fühle, geht er schneller. Was soll ich tun?“ — „Binden Sie dem Patienten die Augen zu.“

Hühnerkelle ist seit einiger Zeit verheiratet. Die Ausgaben seines jungen Haushalts übersteigen bei weitem die Einnahmen. Deshalb meint Hühnerkelle zu seiner Frau: „Wir brauchen zuviel, Liebbling, wir müssen uns von jetzt an einschränken.“ — „Na, schön“, meint da Frau Hühnerkelle, „du rauchst dich dann eben selbst, und ich werde dir das Rauchen abgewöhnen.“

FÜR DEN LESETEISCH

Handbuch der Urkundensteuer. Von Justizinspektor Hans Schröter. Verlag Wilt, Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.25. In drei Abschnitten ist die Urkundensteuerpflicht bei Verträgen, einseitigen Erklärungen (Abtretung, Schuld, Verpfändung, Bürgschaft usw.) und anderen Rechtsgeschäften klar gestellt. Die Kenntnis der neuen reichseinheitlichen Stempelgesetzgebung ist für jeden notwendig und nützlich, da nach Wegfall der bisher geläufigen Ländergesetzgebung dieses Handbuch über das wichtige Gebiet der Urkundensteuer zuverlässig und leichtverständlich unterrichtet.

Die Bürgersteuer. Planmäßige Nachprüfung der Steuerberechnung. Befreiungs- und Ermäßigungsmöglichkeiten. Bürgersteuer-Tabellen.

Verbreiten Sie unser Blatt

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Bruchgold, Goldzähne
und Bräun, Bruchsilber, alte Münzen laßt Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Wegen Übersiedlung
zu verkaufen: Speisezimmer (Mahagoni), weißer Kinderwagen. Konradshemerstraße 8 (Au). 138

Wiese am Fuchsbühl
zu verkaufen. Auskunft bei Karl Wurm, Rößelgraben 1. 133

Guterhaltenes Klavier
(Stuhlfüßler) wegen Raum-mangel sehr billig zu verkaufen. Hoher Markt 23, 1. Stof. 137

Literatur-Vorträge

Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltet Dienstag den 14. März und an weiteren drei folgenden Dienstagen in der Oberstufe allgemein zugängliche Vorträge unter dem Titel „Deutsche Weltanschauung aus Geistesgeschichte und Dichtung“. Vortragender: Prof. Dr. A. Birbaumer, Zeit: 20 bis 21 Uhr, Beitrag für alle vier Vorträge RM. 1.—. 132

Kleine Landwirtschaft mit Gasthaus

(Wagerbüchl, Wühr 21) ist sofort zu verpachten. Auskunft bei Franz Helm, Biberbach, Post Seitenstetten. 134

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags. Fernruf Nr. 2
Spareinlagen - Giro- und Kontokorrent-Verkehr - Darlehen zu mässigen Zinsen
Ihr Geldinstitut!

Goldschmied
SINGER
Schmuck, Optikwaren
Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Konzessioniertes Installationsunternehmen • Fernruf 39
Licht- und Kraftinstallationen
Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a. d. Enns, Hilm-Kematen, Seitenstetten und Wallsee a. d. Donau
Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen • Beratungen jederzeit kostenlos

Lohndiener
gesucht. Schriftliche Angebote an Sanatorium Dr. Werner, Waidhofen a. d. Ybbs. 140

Ehevermittlung
für alle Stände. Frau Zauner, Linz a. d. D., Marienstraße 4. Rückporto. 1451

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Ihr Geldinstitut!

Wiener Messe
12. bis 18. März 1939
Technische Messe bis 19. März
BEDEUTENDE FAHRPREISERMÄSSIGUNGEN
Messeausweise à RM 4.— und Tageskarten à RM 2.50 bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der **Wiener Messe-A.G., Wien VII** 114

Herrenstoffe
Damenkostüme
in Rammgarn lagernd im Kaufhaus **Josef Seeböck, Waidhofen a. d. Ybbs**
Werbet für unser Blatt!

Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.
Einladung
zu der Samstag den 18. März 1939 im Gasthose Köhrer in Waidhofen a/Y., Unterer Stadtplatz, um 8 Uhr abends stattfindenden
Vollversammlung
des Kreditvereines der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y.
Tagesordnung:
1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung.
2. Rechenschaftsbericht 1938.
3. Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Neuwahl der Rechnungsrevisionskommission.
5. Allfälliges und Anträge.
Wir ersuchen um bestmögliches Erscheinen, da bei Nichtbeschlußfähigkeit eine neue Vollversammlung einberufen werden muß und die Kosten derselben jenen Mitgliedern, die durch ihr Nichterscheinen die Vollversammlung unmöglich machten, angelastet werden müßten.
Für den Kreditverein der Sparkasse der Stadt Waidhofen a/Y.:
Heinrich Ellinger, Obmann.

Tonkino Hiess
Samstag den 11. März, 4, 1/27, 9 Uhr, Sonntag den 12. März, 12, 4, 1/27, 9 Uhr:
Stärker als die Liebe
Ein sehr spannender Silberer-film mit prachtvollen Landschafts- und Jagdbildern. Hauptrollen: Paul Richter, Karin Hardt, Leny Marenbach, Friedel Haertlin, Paul Wegener, Joan Petrovich und viele andere. Für Jugendliche bis 18 Jahre verboten!
Vertretungsfähige Bierwarenfabrik sucht eingef. u. arbeitsfreudigen **Vertreter(in)** sowie **Bezirksvertreter(in)** mit Verkaufskolonnen zum Verkauf für kunstseidene Damen-Phantasie-Wäsche, Herren-Oberhemden sowie bedruckte und buntgewebte Künstler-Tischdecken an Private. Hohe Provision zugesichert, Wandergewerbe-schein oder Legitimationskarte Bedingung. Bewerbungen mit Referenzen unter „S. K. 23.227“ an Ma-Anz.-AG., Chemnitz. 430

Ein Zeitung
bringst
dein Welt ins Laub!

Optimismus allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame, wirtschaftliche **Werbung!** Werden Sie daher unser Inserent!